

*Dokumentation*



*Ein Jahr im  
Tiroler Nationalpark  
Hohe Tauern*

***Tätigkeitsbericht 2016***

*Tiroler Nationalparkfonds  
Hohe Tauern*

**Impressum:**

*Titelbild: Bartgeierküken*

*Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:  
Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern,  
Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol*

*Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:  
Direktor Hermann Stotter*

*Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Karl Seidl, Martin Lugger,  
Solvin Zankl, Osttirol und Österreich Werbung  
Grafische Gestaltung: Emanuel Pichler; [www.epic-design.at](http://www.epic-design.at)  
Druck: Samson Druck GmbH, St. Margarethen im Lungau*



**IUCN**  
The World Conservation Union



<i>Vorwort</i> .....	<b>4</b>	<i>Öffentlichkeitsarbeit</i> .....	<b>26</b>
<i>Leitbild</i> .....	<b>6</b>	<i>Besucherservice und -information</i> .....	<b>28</b>
<i>Profil</i> .....	<b>7</b>	<i>Bildung</i> .....	<b>30</b>
<i>Das Nationalparkjahr 2016 auf einen Blick</i> .....	<b>8</b>	<i>Naturnaher Tourismus</i> .....	<b>34</b>
<i>Nationalparks Austria</i> .....	<b>16</b>	<i>Wissenschaft und Forschung</i> .....	<b>37</b>
<i>Nationalparkrat</i> .....	<b>18</b>	<i>Internationales</i> .....	<b>40</b>
<i>Budget</i> .....	<b>20</b>	<i>Sponsoren und Freunde</i> .....	<b>41</b>
<i>Natur</i> .....	<b>21</b>	<i>Organisation</i> .....	<b>44</b>
<i>Kultur</i> .....	<b>24</b>	<i>Ausblick</i> .....	<b>45</b>
		<i>Kontakt</i> .....	<b>46</b>



**MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH**



## *Nationalparks Austria 2016 Viel erreicht – viel umgesetzt*

*Die sechs österreichischen Nationalparks bieten viele Naturerlebnisse und garantieren Ruhe und Erholung. „So erholt sich Österreich“ – eine aktuelle Studie der Nationalparks – belegt, dass rund 85 % der Befragten einen Urlaub in den österreichischen Nationalparks ins Auge fassen.*

*Mit unserer im April 2016 gestarteten Nationalpark-Kampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ ist es gelungen, die einzigartigen Naturjuwelen einmal mehr in den Köpfen und Herzen der Österreicherinnen und Österreicher zu verankern.*

*Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2016 war die Nationalpark-Strategie-Österreich 2020+. Sie wurde auf breiter Basis mit den Bundesländern und Umweltorganisationen erarbeitet. Diese Strategie gibt unter anderem auch die intensive Zusammenarbeit aller österreichischen Nationalparks vor. Nur wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, ist es möglich, die großen naturschutzfachlichen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Die Nationalpark-Strategie legt hierfür einen wichtigen Grundstein.*

*Im vergangenen Jahr konnte im Hinblick auf zahlreiche Naturschutzprojekte ebenfalls Großartiges geleistet werden: Es ist gelungen, den Nationalpark Donau-Auen maßgeblich zu vergrößern. Durch gemeinsame Anstrengungen und Aufbringung der dafür notwendigen finanziellen Mittel konnten diese wertvollen Flächen im Ausmaß von rund 280 Hektar als Geburtstagsgeschenk zum 20-jährigen Bestehen übergeben werden. Auch das Jahr 2017 wird für die Nationalparks ein ereignisreiches werden.*

*Zu den Highlights zählen zweifelsohne der zwanzigste Geburtstag des Nationalparks Kalkalpen oder das 15-Jahr-Jubi-*

*läum des Nationalparks Gesäuse sowie das 25-jährige Bestehen des Tiroler Teils des Nationalparks Hohe Tauern, auf den ich als Tiroler natürlich besonders stolz bin.*

*Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie all jenen, die maßgeblich zum Erhalt unseres Naturerbes beitragen und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2017.*

*Ihr*

**DI Andri Ruppachter**

*Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,  
Umwelt und Wasserwirtschaft*



## Vom Gesetz zum gelebten Nationalpark

*Im Herbst 2016 durfte ich im Tiroler Landtag den Auftakt zu 25 Jahren Nationalpark Hohe Tauern in Tirol begleiten, es gab dabei viele eindrucksvolle Anekdoten der damaligen „Geburtsheifer“. Vor genau 25 Jahren im Herbst 1991 wurde nach langen Diskussionen im Tiroler Landtag der Tiroler Nationalpark Hohe Tauern aus der Wiege gehoben. Parallel dazu hat die Nationalparkverwaltung in Matriei in Osttirol ihre Arbeit aufgenommen und arbeitet bis heute beständig an der Entwicklung des Schutzgebiets.*

*Aus dem damaligen Naturschutzkonflikt hat sich ein von der IUCN international anerkannter Nationalpark entwickelt, immerhin gemeinsam mit den Anteilen in Salzburg und Kärnten, der größte Mitteleuropas. Doch hinter dieser technischen Floskel „international anerkannt“ steckt eine kontinuierliche Entwicklung über die letzten 25 Jahre: Gleich zu Beginn wurde nicht nur die bis heute enge Zusammenarbeit mit den GrundbesitzerInnen gesucht, die bis dato DIE Säule des Schutzgebiets bilden. Blickt man zurück, so wurde auch von Anfang an mit dem Aufbau der Besucher- und Bildungsinfrastruktur begonnen – besonders stolz können wir auf die Umsetzung des Ranger-Konzepts nach dem Vorbild der amerikanischen Nationalparks sein. Parallel sind BesucherInnen-Hot-Spots ausgebaut worden, in Form von Themenwegen wie beispielsweise entlang der Umbalfälle und nicht zuletzt das Nationalparkhaus Matriei als Besucherzentrum und wichtige touristische Anlaufstelle.*

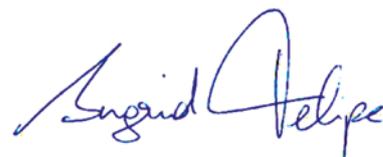
*Die 2016 neu eingerichtete Stelle für das touristische Marketing in der Nationalparkverwaltung arbeitet konsequent gemeinsam mit dem Tourismusverband Osttirol und der Osttirol Werbung sowie zahlreichen Betrieben daran, dass in der Region möglichst alle vom Schutzgebiet profitieren.*

*Die Entwicklung einer über 290 km<sup>2</sup> großen Naturzone hat weniger öffentliche Aufmerksamkeit erlangt, stellt aber einen wichtigen Meilenstein für einen Nationalpark dar. Gemeinsam mit GrundbesitzernInnen und NutzerInnen wurde in jahrelangen Verhandlungen eine Nutzungsfreistellung auf dieser Fläche erreicht. Diese auf Luftbildern unscheinbar aussehenden Flächen bedeuten für die Tiere und Pflanzen der Hohen Tauern jedoch einen Rückzugsraum und nicht zuletzt für BesucherInnen der Hohen Tauern das „Nationalpark-Erlebnis“ von unberührter Natur mit zahlreichen Wildtieren.*

*Der Nationalpark Hohe Tauern stellt gegenwärtig also nicht nur eine „Oase“ für Flora & Fauna dar, sondern bietet mit seinen Angeboten auch eine wichtige Säule für den Tourismus der Region sowie einen spannenden Forschungsraum für die Wissenschaft.*

*In diesem Sinne und im Interesse eines gedeihlichen Zusammenwirkens aller Beteiligten, für das der Nationalpark Hohe Tauern ein Vorbild ist, wünsche ich allen BesucherInnen eine erlebnisreiche Zeit im Nationalpark Hohe Tauern und lade alle herzlich ein, im Jubiläumsjahr 2017 unsere beiden neuen BesucherInnenzentren in Matriei und Kals zu besuchen.*

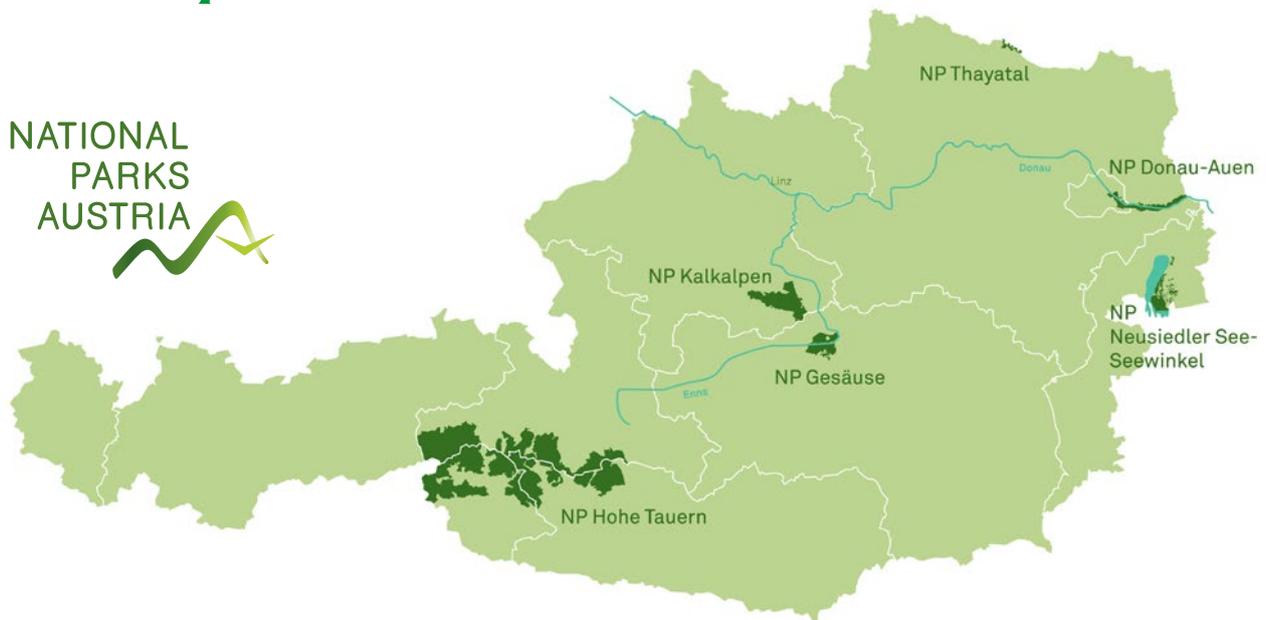
Herzlichst Ihre



**Ingrid Felipe**

*Landeshauptmann-Stellvertreterin, Landesrätin für Umwelt, Natur- und Klimaschutz, Mobilität und Nachhaltigkeit*

# Die sechs österreichischen Nationalparks



- ✓ *Wir schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung.*
- ✓ *Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter, Tier- und Pflanzenarten.*

**Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:**

- ✓ *Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften*
- ✓ *Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriff des Menschen*
- ✓ *Erholung und Bildung*

## Aufgabe

**Wir investieren heute in kostbare Natur für morgen.**

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unser Schutzgebiet zeichnet sich durch seine einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus. Sichern bedeutet: Den Ablauf der natürlichen Entwicklung gewährleisten und fördern sowie menschliche Nutzung bewusst zurücknehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

## Angebote

**Wir machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.**

Unsere BesucherInnen verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreis-

läufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können unseren Park alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark Rangern erwandern. Dazu bieten wir ein breit gefächertes Programm.

## Forschung

**Wir forschen für wissenschaftlich fundierten Schutz der Natur.**

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unseres Schutzgebietes.

## Verwaltung

**Wir garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.**

Unsere Nationalparkverwaltung vertritt in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte, engagierte MitarbeiterInnen setzen die Aufgaben des Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

## Region

**Wir schützen kleine Welten und beleben die Region.**

Unsere MitarbeiterInnen arbeiten mit den Menschen in der Region zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

## Daten und Fakten



Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km <sup>2</sup> )	Außenzone (km <sup>2</sup> )	Gesamt (km <sup>2</sup> )
Kärnten	327	113	440
Salzburg	539	266	805
Tirol	347	264	611
<b>Gesamt</b>	<b>1.213</b>	<b>643</b>	<b>1.856</b>

- ✓ West-Ost-Erstreckung: 100 km
- ✓ Nord-Süd-Erstreckung: 40 km
- ✓ Seehöhe: 1.000 m bis 3.798 m (Großglockner)
- ✓ 266 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ✓ 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 km<sup>2</sup>
- ✓ 279 Bäche, davon 57 Gletscherbäche
- ✓ 26 bedeutende Wasserfälle
- ✓ 551 Bergseen zwischen 35 m<sup>2</sup> und 27 ha



Umbalfälle im Virgental



Freie natürliche Entwicklung - eine wichtige Zielsetzung des Nationalparks

## Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor, bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50%. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammern und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider, wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über jahrhundertalte, bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.

## *Das Nationalparkjahr 2016 auf einen Blick*



### **21. bis 24. Jänner 2016:**

#### **Erfolgreiche Osttiroler Ranger bei „Rangerolympiade“ Danilo Re**

35 Mannschaften aus sechs Alpenstaaten treffen sich im Piemont (Italien) zur Rangerolympiade „Danilo Re“ zum Erfahrungsaustausch bei einer Fachtagung zur Situation des Wolfes im Alpenraum und zum sportlichen Wettbewerb in den Disziplinen Tourenschilaf, Riesentorlauf, Langlauf und Schießen. Dabei überzeugt - wie schon in den vergangenen Bewerben - unser Damenteam mit Platz 1 und das Herrenteam mit Platz 4 durch hervorragende sportliche Leistungen. „Memorial Danilo Re“ wird jährlich in Gedenken an den 1995 im Dienst tödlich verunglückten Nationalparkmitarbeiter Danilo Re aus der Provinz Cuneo ausgerichtet.



### **22. Jänner 2016:**

#### **Generalversammlung von ALPARC – Netzwerk Alpiner Schutzgebiete**

Getreu dem Motto „Gemeinsam für die Alpen“ hat sich seit der Gründung des Alpiner Netzwerkes in Frankreich die alpine Schutzgebietsszene entscheidend weiterentwickelt. Anlässlich der 4. Generalversammlung wird ein umfassender Leistungsbericht über die Aktivitäten des Jahres 2015 abgegeben, sowie im Rahmen einer Fachkonferenz über die Situation der Rückkehr des Wolfes in den Alpen informiert und diskutiert. Internationaler Erfahrungsaustausch und die Entwicklung gemeinsamer alpenweiter Projekte im Bereich der Forschung sowie konkrete Beiträge zur Umsetzung der Alpenkonvention sind wichtige Aufgaben des Netzwerkes alpiner Schutzgebiete.



### **25. Jänner 2016:**

#### **Partnerschul-LehrerInnen vertiefen ihr Wissen**

In der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Lienz findet die jährliche Fortbildung für Lehrpersonen der Nationalpark-Partnerschulen von Tirol und Kärnten zum Thema „Swarovski Wasserschule International – Wassermangel und Wasserverfügbarkeit weltweit“ statt, an der beinahe 100 Lehrpersonen aus 25 Volksschulen, zwei Neuen Mittelschulen und zwei Landwirtschaftlichen Lehranstalten teilnehmen. In Vorträgen werden die Projektarbeiten der Wasserschulen in China, Indien, Uganda, Brasilien und Österreich präsentiert und anhand einzelner Stationen Module der „Mobilen Wasserschule“ wie z.B. das „Tipi Tap“ oder das „Bomba Rosario“ anschaulich dargestellt.



## 14. April 2016:

### Grundsteinlegung für Nationalparkauftritt in Lienz

Den Nationalpark Hohe Tauern dauerhaft in die Bezirkshauptstadt Lienz zu bringen und die zahlreichen Erlebnismöglichkeiten für den Gast aufzuzeigen ist ein seit vielen Jahren angestrebtes Ziel. Mit der räumlichen Neuorganisation des Tourismusverbandes Osttirol durch den Bau des Tourismushauses in zentraler Stadtlage bietet sich auch die Gelegenheit zur repräsentativen Darstellung des Nationalparks in Form eines „Welcome Bereiches“. Der Grundstein dafür wird mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Obmann des Tourismusverbandes Franz Theurl und Nationalparkdirektor Hermann Stotter gelegt.



## 19. bis 22. April 2016:

### Verbund-Klimaschule zu Gast in Wien

Die „Verbund-Klimaschule“ des Nationalparks Hohe Tauern hat sich zur Aufgabe gestellt, möglichst viele SchülerInnen über den Klimawandel zu informieren und zum aktiven Klimaschutz aufzurufen. In den Nationalparkländern nehmen jährlich rund 3.500 SchülerInnen am spannenden 4-tägigen Klimaschulunterricht teil. Diese großartige Idee soll nun über die Landesgrenzen hinaus getragen werden. Daher wurden im Jahr 2016 zehn Wiener Schulen von Nationalparkrangern mit einem mehrtägigen Klimaschulprogramm besucht. Mit anschaulichen Klima-Experimenten wird das eigene Verhalten in Bezug auf Klimaschutz kritisch reflektiert.



## 27. April 2016:

### Kampagnenstart der Dachmarke Nationalparks Austria

Mit dem Slogan „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ wird in Anwesenheit von Bundesminister Andrá Rupprechter und aller Nationalparkdirektoren die neu gestartete Dachmarkenkampagne von Nationalparks Austria im Rahmen einer Pressekonferenz gestartet. Damit soll die Bewusstseinsbildung für die österreichischen Nationalparks insbesondere im Inland gefördert und gestärkt werden. Mit TV-Spots, Großplakaten, Rolling-Boards, diversen Druckwerken, Veranstaltungen und Aktionen werden die Nationalparks einschließlich ihrer Werte und Inhalte einer breiten Öffentlichkeit bekannter gemacht.



## 09. Mai 2016:

### Nationalparkrat beschließt Langzeitmonitoring

Im Rahmen der 20. Sitzung des Nationalparkrates Hohe Tauern werden die Weichen im Bereich Wissenschaft & Forschung für ein länderübergreifend zukunftsweisendes Langzeitmonitoring gestellt. Dieses Forschungsprojekt, bei dem WissenschaftlerInnen unterschiedlichster Disziplinen zusammenarbeiten, soll in Zukunft wertvolle Daten über die Klimaveränderung und deren Auswirkungen auf den Lebensraum Nationalpark Hohe Tauern liefern. Damit beginnt eine neue Ära in der wissenschaftlichen Arbeit im Schutzgebiet und wird der Nationalpark dadurch als nationaler und internationaler bedeutender Forschungsraum positioniert.



## 20. Mai 2016:

### Milka verlängert Sponsoring zum Erhalt der Artenvielfalt

Bereits seit 2007 besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen Milka und dem Nationalpark Hohe Tauern. Im Mittelpunkt steht der Schutz und Erhalt des Lebensraumes „Alm“ und der damit verbundenen Artenvielfalt. Im Mai wird zum vierten Mal ein Kooperationsvertrag auf weitere drei Jahre abgeschlossen, um auch zukünftig das Bewusstsein für Österreichs Almen und den Nationalpark Hohe Tauern als größtes Schutzgebiet der Alpen zu stärken. Bedeutendste Maßnahme ist dabei die gemeinsame Initiative „Lila liebt Grün“ zum Erhalt der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern – neben seiner Größe eines seiner wichtigsten Merkmale.



## 14. Juni 2016:

### Großes Fest der VERBUND-Klimaschule

Mehr als 600 SchülerInnen aus den Nationalpark-Bundesländern Kärnten und Tirol nehmen am dritten Fest der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern in Großkirchheim teil. Einen Vormittag lang setzen sie sich mit viel Spaß, aber auch Ernsthaftigkeit, mit Nachhaltigkeit und dem Nationalpark Hohe Tauern auseinander. An mehr als 15 verschiedenen Stationen ist für Abwechslung gesorgt. Den Abschluss bildet eine von SchülerInnen aufgebaute Aktion aus Dominosteinen und deren Kettenreaktion als Symbol dafür, dass wir gemeinsam für den Klimaschutz viel bewegen können.



## 28. bis 29. Juni 2016:

### Nationalparkpartner zu Besuch im Dorferthal

Beim traditionellen Treffen der Partner und Sponsoren des Nationalparks Hohe Tauern stehen die vielen Aktivitäten des Vereins der Freunde des Nationalparks im Mittelpunkt. Viele wichtige Projekte und Initiativen gehen vom Verein aus und können nur unter tatkräftiger finanzieller Mithilfe von Sponsoren umgesetzt werden. Bei einer gemeinsamen Wanderung in das Kalser Dorferthal wird über die von Sponsoren mitfinanzierten Artenschutzprojekte wie die Wiedereinbürgerung der Urforelle und des Bartgeiers oder über das Herdenschutzprojekt auf der hochgelegenen Ochsenalm berichtet.



## 24. Juni bis 03. Juli 2016:

### Swarovski Wasserschule spendet Trinkwassersammler für Uganda

Drei Maturanten der HTL Lienz gewinnen mit dem „Nebelmelker“ den anlässlich des 15-Jahrjubiläums der Swarovski Wasserschule ausgerufenen Ideenwettbewerb. Mit dem Prototypen im Gepäck reisen die Schüler gemeinsam mit ihren Professoren sowie Nationalparkranger Andreas Angermann und Clemens Scheiber von Swarovski nach Uganda, um den Nebelkollektor an der Universität Kabale aufzubauen, die StudentInnen hinsichtlich Betrieb und Wartung einzuschulen und offiziell Handbuch mit Werkzeug zu übergeben. Bis zu 40 Liter Trinkwasser können für Haushalte in Uganda mit dem „Nebelmelker“ kostengünstig erzeugt werden.



## 08. Juli 2016:

### Wiedereröffnung des Wassererlebnisweges in St. Jakob i. D.

Nach einer Generalsanierung des beliebten Wassererlebnisweges in St. Jakob i. D. wird gemeinsam mit LH-Stv.<sup>in</sup> Ingrid Felipe, Bürgermeister Ingo Hafele, Valerie Zacherl-Draxler vom Lebensministerium und den betroffenen Grundbesitzern der Lehrweg wiedereröffnet. Der um einige neue Schautafeln erweiterte Lehrweg im Talboden ist kinderwagengerecht eingerichtet, führt am beliebten Kinderspielplatz vorbei und ist somit gerade für Familien besonders geeignet. Wöchentliche Mahlvorführungen an der neu renovierten Mühle sowie Brotverkostungen bereichern das touristische Angebot.



## 08. Juli 2016:

### LH-Stv.<sup>in</sup> Ingrid Felipe zu Besuch bei „Edelweiß3“

Auch im Jahr 2016 bietet der Nationalpark den in Osttirol untergebrachten Flüchtlingen die Möglichkeit im Rahmen des Projektes „Edelweiß3“ die Schutzgebietsverwaltung bei der Umsetzung von Infrastruktur-, Bildungs- und Artenschutzprojekten zu unterstützen. Viele Asylwerber nehmen dieses Angebot gerne an, können sie doch bei ihren Arbeiten auch das Schutzgebiet mit seinen Natur- und Kulturschätzen kennen lernen. LH-Stv.<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Abteilungsleiterin Valerie Zacherl-Draxler vom Lebensministerium nutzen die Gelegenheit, sich bei einem Besuch über die Integrationsmaßnahmen zu erkundigen.



## 08. Juli 2016:

### Eröffnung der Sonderausstellung „BIG FIVE“ im Nationalparkhaus

Die Sommerausstellung im Nationalparkhaus in Matrei in Osttirol widmet sich den „Großen Fünf“ im Nationalpark Hohe Tauern: Steinbock, Gämse, Hirsch, Bartgeier und Steinadler. Dabei wird aber nicht über drei Stockwerke gezeigt, was ohnehin in jedem Lehrbuch steht, sondern das, was diese Tiere so einzigartig macht: Mythen, Grenzgänge, außerordentliche Verhaltensweisen und Anpassungen in der Physiologie. Anlässlich der 50. Sitzung des Nationalparkkuratoriums wird diese Sonderausstellung von LH-Stv.<sup>in</sup> Ingrid Felipe und weiteren Kuratoriumsmitgliedern sowie den Ausstellungskonzipienten Martin Kurzthaler und Gunther Greßmann im Nationalparkhaus feierlich eröffnet.



## 12. bis 13. Juli 2016:

### „Youth at the top“ – Jugendliche setzen ein Zeichen

Im Nationalpark Hohe Tauern gelingt es seit Jahren Kinder und Jugendliche für die Berge, Wiesen, Wälder und die dort lebenden Tiere zu begeistern. Auch das Projekt der Junior-Ranger, bei dem Jugendliche erlebnisreiche Wochen an der Seite von Nationalpark-Rangern verbringen und mitarbeiten, fördert den Bezug der Jugendlichen zur Bergwelt. Im Rahmen der alpenweiten Aktion „Youth at the top“, treffen sich die Junior-Ranger an einem Abend, um an der Grenze zum Kärntner Anteil des Nationalparks mit Licht ein Zeichen für den Naturschutz im Alpenraum zu setzen. Diese jungen Menschen werden somit „Botschafter für die Nationalparkidee in Europa“.



## 23. Juli 2016:

### Nationalpark Junior-Ranger schließen ihre Ausbildung ab

Insgesamt zwei Wochen verbringen 15 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 14 Jahren aus Tirol und Salzburg im Nationalpark Hohe Tauern Tirol und bekommen jenes Handwerk vermittelt, das ein echter Nationalpark-Ranger für seine Arbeit benötigt. Sie lernen viel über Tiere, Pflanzen, Gletscher und das Leben in der freien Natur, aber auch Spaß und Abenteuer hatte das Ausbildungsprogramm für die engagierten Jugendlichen zu bieten. Das Erlernte wird auch in der Praxis gleich umgesetzt. So können sie wie ein „echter“ Ranger ihr Wissen über die Natur und die Hohen Tauern weitergeben.



## 09. August 2016:

### Landeshauptmann Günther Platter präsentiert seine Vorstellungen

Für Landeshauptmann Günther Platter ist die stärkere touristische Bewerbung des Nationalparks Hohe Tauern ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund installiert er im Frühsommer eine eigene Marketingmitarbeiterin in der Nationalparkverwaltung, um das touristische Potenzial besser ausnutzen zu können. Im Rahmen einer gemeinsamen Pressewanderung in das Kalser Dorfertal mit Bürgermeisterin Erika Rogl und der neuen Nationalpark-Marketingmitarbeiterin Sandra Gutternig präsentiert Landeshauptmann Günther Platter vor zahlreichen JournalistInnen seine Vorstellungen von einem ausgewogenen Schützen und Nützen des Schutzgebietes.



## 08. September 2016:

### Verabschiedung unseres verdienten Mitarbeiters Peter Gruber

Über 40 Jahre steht Nationalparkmitarbeiter Peter Gruber bereits im Dienst des größten Schutzgebietes der Alpen und ist somit dienstältester Mitarbeiter aller österreichischen Nationalparks. Bereits in der in den Siebzigerjahren eingerichteten Nationalparkkommission hat er Abgrenzungsvorschläge für Kärnten, Salzburg und Tirol erarbeitet und ist mit der Einrichtung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol 1992 zu einem wertvollen und fachlich geschätzten Mitarbeiter geworden. Sein allerletztes Infrastrukturprojekt – das Welcome-Center im TVB-Haus in Lienz – ist der Anlass, Dank durch Landeshauptmann Günther Platter auszusprechen.



## 10. bis 11. September 2016:

### Nationalparkauftritt beim Wiener Erntedankfest

Zum wiederholten Mal sind alle acht österreichischen Nationalparks zu Gast beim traditionellen Erntedankfest in Wien. Der bekannte Wiener Augarten bietet dazu die ideale Kulisse. Mit vielen einzelnen Stationen, vielfältigen Nationalparkzelten, touristischen Informationsständen und kulinarischen Köstlichkeiten wird ein buntes Programm über zwei Tage für die rund 200.000 BesucherInnen im eigenen Nationalpark-Austria Dorf angeboten. Zu einem Kurzbesuch bei den Nationalparkrangern der Hohen Tauern findet sich neben Vizekanzler Reinhold Mitterlehner auch Bundesminister Andrä Rupprechter ein.



## 03. bis 04. Oktober 2016:

### Nationalparks Austria Jahreskonferenz „Best of Austria“

Die Rolle und Bedeutung der österreichischen Nationalparks im europäischen Kontext steht im Mittelpunkt einer zweitägigen Fachtagung mit hochkarätigen Vortragenden. Die vom Nationalpark Donauauen in Hainburg ausgerichtete Jahreskonferenz des Vereins Nationalparks Austria wurde neben zahlreichen TeilnehmerInnen auch von Bundesminister Andrä Rupprechter besucht, der die laufende Weiterentwicklung der österreichischen Nationalparks als echte Erfolgsgeschichte bezeichnet. Die Nationalparks Austria repräsentieren die natürliche Vielfalt Österreichs und sind damit „Best of Austria“.



## 06. bis 07. Oktober 2016:

### „Bilder im Kopf – Das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit“

Anlässlich der alljährlich von der Nationalparkakademie in St. Jakob i. D. ausgerichteten Wildtiermanagementtagung wird die Frage aufgeworfen, wie Bilder die gesellschaftliche Akzeptanz der Jagd beeinflussen können bzw. welches Bild sich die Gesellschaft über die Jagd macht. Rund 70 interessierte TeilnehmerInnen und Vortragende diskutieren nach anregenden Vorträgen unter anderem über das derzeitige Image der Jagd, über die Haltung der Medien, der Tierschützer und der Jägerschaft dazu und wie das Bild durch die Jägerschaft selber verursacht aber auch veränderbar ist.



## 08. Oktober 2016:

### Internationaler Bartgeierzähltag im gesamten Alpenraum

Seit vielen Jahren gibt es im Nationalpark Hohe Tauern einen alpenweit koordinierten Bartgeierzähltag, an dem sich freiwillige BeobachterInnen im gesamten Alpenbogen beteiligen. 100 Jahre nach ihrer Ausrottung startete 1986 im Nationalpark Hohe Tauern das inzwischen erfolgreichste Artenschutzprojekt Europas. Heute leben wieder gut 200 dieser großen Aasfresser in den Alpen, ca. 25 davon in Österreich. Bartgeier sind sehr mobil und legen auf ihren Wanderungen mehrere hunderte Kilometer am Tag zurück. Der Nationalpark Hohe Tauern ist deshalb auf die Mithilfe vieler BeobachterInnen angewiesen, um den Bartgeierbestand unter Kontrolle zu halten.



## 25. Oktober 2016:

### Spatenstich für ein neues Nationalpark Großglocknererlebnis

Am Fuße des Großglockners im Kalser Ködnitztal entsteht mit einem neugestalteten Parkplatzareal, einem zeitgemäßen Servicegebäude und dem Großglocknerpanoramagebäude ein völlig neues Entree in den Nationalpark Hohe Tauern. Der Standort ist ganzjähriger zentraler Ausgangspunkt für ca. zwei Drittel aller Großglocknerbesteigungen, für Bergwanderer und SchitourengeherInnen in die Glockner- und Schobergruppe mit mehreren Schutzhütten und tausende BesucherInnen des Nationalparks Hohe Tauern. Vertreter der Planungsfirmer nehmen gemeinsam mit Bgm.<sup>in</sup> Erika Rogl, GF Kaspar Unterberger und Direktor Hermann Stotter den Spatenstich vor.



## 26. Oktober 2016:

### Auf zum Wandern am Nationalfeiertag!

Traditionell bietet der Nationalpark Hohe Tauern zum 26. Oktober Saisonabschlusswanderungen an, um die Schönheiten des goldenen Herbstes zu genießen. Alte Fuhrwege, bequeme Wanderwege und ein 500 Jahre alter Lärchenbestand machen die vier Kilometer lange Wanderung mit Nationalparkrangern für zahlreiche BesucherInnen durch das Zedlacher Paradies und entlang des Waldlehrpfades zu einem einmaligen Naturerlebnis. Bei einer Rast in der Wodenalm werden die köstlichen Spezialitäten und regionalen Bauernprodukte sowie das einzigartige Panorama genossen.



## 03. November 2016:

### Generalversammlung der Freunde im prickelnden Ambiente

Der Präsident des Vereins, Dr. Karl Stoss, lädt zahlreiche VertreterInnen aus der Wirtschaft zur jährlichen Generalversammlung mit Partnertreffen in die Schlumberger Kellerwelten nach Wien ein. Rund € 600.000,- stehen im Jahr 2016 zur Realisierung von Nationalparkprojekten in den Bereichen Ökologie, Naturschutz und wissenschaftliche Forschung zur Verfügung. Das Schutzgebiet kann viele wichtige Projekte und Initiativen ohne den „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ nicht umsetzen, weshalb große Sponsoren und Einzelmitglieder eine unverzichtbare Stütze für den Nationalpark sind.



## 11. November 2016:

### Neuer Nationalpark „Welcome-Bereich“ in Lienz eröffnet

Das neuerrichtete Tourismushaus in der Bezirkshauptstadt Lienz ist im Empfangsbereich um eine Attraktion reicher. Mit der Installierung eines Nationalpark Welcome-Bereiches mit einem auf Glasboden begehbares Osttirol-Panorama, mit einem als Adlersujet dargestellten Informationsbereich zur ökologischen Vielfalt des Nationalparks und einer großen Videoprojektion zu den Erlebnismöglichkeiten des Osttirol-Urlaubers im Nationalpark wird ein eindrucksvoller Auftritt des Nationalparks geboten. Landeshauptmann Günther Platter lässt es sich nicht nehmen die einladende Nationalpark-Einrichtung bereits vor Eröffnung des TVB-Hauses zu besichtigen.



## 10. bis 12. November 2016:

### Nationalparkauftritt bei der Interpädagogika Wien

Die Interpädagogika ist Österreichs größte Bildungsplattform für PädagogInnen. Seit einigen Jahren treten alle österreichischen Nationalparks gemeinsam bei dieser Bildungsmesse auf und präsentieren ihre vielfältigen Bildungsangebote. Der Nationalpark Hohe Tauern gilt seit Einrichtung als Vorreiter in der Bildungsarbeit. Um alle Bildungsangebote in hoher fachlicher und pädagogischer Qualität anbieten zu können, stehen ganzjährig beschäftigte Nationalparkranger mit bester Ausbildung im „größten Klassenzimmer Österreichs“ zur Verfügung.



## 11. bis 14. November 2016:

### 30 Jahre Wiedereinbürgerung des Bartgeiers in den Alpen

Anlässlich des Jubiläumsjahres „30 Jahre Wiedereinbürgerung der Bartgeier in den Alpen“ treffen sich mehr als 80 BartgeierexpertInnen aus ganz Europa im Nationalparkzentrum Mittersill. Bei dieser internationalen Fachtagung wird das Bartgeierprojekt nicht nur als das Aushängeschild eines erfolgreichen internationalen Artenschutzes bezeichnet, es ist auch Symbol dafür, was ein Nationalpark an Bewusstseinsbildung leisten kann. Im Bild: Hans Frey, Leiter der Bartgeier-Zuchtstation Haringsee, NP-Mitarbeiter Ferdinand Lainer, Präsident Daniel Heglin und Geschäftsführer der Bartgeierfoundation José Tavares sowie Direktoriums vorsitzender Peter Rupitsch.



## 16. November 2016:

### Das Nationalparkgesetz – Jubiläumsfeierstunde im Tiroler Landtag

Der Tiroler Landtag ist Ort einer für den Naturschutz Österreichs besonderen Feierstunde. Vor 25 Jahren hat der Tiroler Landtag das Nationalparkgesetz verabschiedet und damit den Grundstein für den Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern gelegt. Landtagspräsident Herwig van Staa eröffnet die Jubiläumsveranstaltung, zu der er gemeinsam mit LH Günther Platter und LH-Stv<sup>in</sup> Ingrid Felipe eingeladen hat und begrüßt die anwesenden Abgeordneten zum Tiroler Landtag, die Mitglieder der Tiroler Landesregierung, den damals verantwortlichen LR Ferdinand Eberle, viele Zeitzeugen und die zahlreichen Besucherinnen und Besucher aus Osttirol.



## 16. November 2016:

### Buchpräsentation „25 Jahre Nationalpark Hohe Tauern“

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums wird im Paris-Saal des Tiroler Landhauses ein neuer Bildband zum Nationalpark Hohe Tauern präsentiert. Eindrucksvolle Texte von Claudia Lagler und spektakuläre Fotos aus dem Archiv des Nationalparks führen darin zu Besonderheiten des Nationalparks. Es ist ein außergewöhnlicher Bildband mit völlig neuen Perspektiven für BetrachterInnen und LeserInnen. Davon überzeugt zeigen sich bei der Präsentation des Bildbandes Nationalpark-Direktor Hermann Stotter, Bildband-Autorin Claudia Lagler, LH Günther Platter, LH-Stv. a. D. Ferdinand Eberle und LH-Stv.<sup>in</sup> Ingrid Felipe.



## 09. Dezember 2016:

### Neue Partnerschaft mit dem Bildungszentrum Kals a. G.

Das „Bildungszentrum Kals“ (Modell mit Kindergarten, Volksschule und Neuer Mittelschule unter einem Dach) wird im Rahmen einer feierlichen Unterzeichnung des Partnerschulabkommens als neue Nationalpark-Partnerschule begrüßt. Für LH-Stv.<sup>in</sup> Felipe sind Kinder wichtige Botschafter für die Natur und damit Multiplikatoren. Die Partnerschaft schließt aber nicht nur die SchülerInnen ein, sondern auch die PädagogInnen. Direktor Hermann Stotter skizziert mit einigen Fakten die Entwicklung des Partnerschulnetzwerks, das sich seit 2004 auf 2.200 betreute SchülerInnen gesteigert hat.

## Nationalparks Austria



**Unser Naturerbe.**



*Mit der neuen Nationalpark-Strategie sollen die Nationalparke gezielt weiterentwickelt und zukunftsfähig gemacht werden.*

Im Jahr 2016 wurde in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Land-, Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und dem Beirat Nationalparks Austria folgende Projekte erarbeitet:

## Nationalpark-Strategie Österreich 2020+

In Kooperation zwischen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, dem Umweltbundesamt und den Nationalparks wurde die Nationalpark-Strategie erstellt, um die künftige abgestimmte Weiterentwicklung zu garantieren. Die Strategie wurde von allen zuständigen Regierungsgliedern im Bund und in den Ländern unterzeichnet.

## Wildnis und Prozessschutz in österreichischen Nationalparks

Ein eigens zum Thema „Wildnis und Prozessschutz“ eingerichteter Fachausschuss hat 2016 ein Positionspapier entwickelt, das in Übereinstimmung mit der „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ und den internationalen Kriterien Richtlinien und Entscheidungshilfen zur Einrichtung von Wildnisgebieten in österreichischen Nationalparks bereitstellt.

## Verein Nationalparks Austria

Der im Jahr 2011 gegründete gemeinnützige Verein Nationalparks Austria mit Sitz in Molln (OÖ) hat es sich zum Ziel gesetzt, durch die Koordination und Durchführung gemeinsamer Projekte die dynamische Weiterentwicklung sowie die Zusammenarbeit der österreichischen Nationalparks zu fördern, gemeinsame Interessen gemäß österreichischer Nationalpark-Strategie wahrzunehmen und seine Mitglieder in allen Belangen zu fördern und zu unter-



*Die acht österreichischen Nationalpark-Direktoren mit Bundesminister Rupprechter*

stützen. Zur Erreichung dieses Vereinszweckes werden u.a. Veranstaltungen, Ausstellungen und wissenschaftliche Tätigkeiten (Studien, Datenbanken etc.) durchgeführt, Publikationen und Websites veröffentlicht sowie Maßnahmen des Marketings und der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt und intern Erfahrungen, Organisations-, Ausbildungs- und Managementstandards ausgetauscht und einander angeglichen. Alle österreichischen Nationalparks sind überzeugt, dass nur durch partnerschaftlichen Naturschutz auf allen Ebenen unser Naturerbe erhalten, vermittelt und weitergegeben werden kann.

## Projekt Öffentlichkeitsarbeit

### Dachmarkenkampagne Nationalparks Austria Selbstverständlich, außergewöhnlich.

Nationalparks Austria ist die Dachmarke aller österreichischen Nationalparks. Nationalparks Austria bringt das Verbindende, die gemeinsamen Werte, das Selbstverständliche und zugleich Außergewöhnliche unter ein gemeinsames Dach. Alle österreichischen Nationalparks bieten echtes Naturerlebnis und übernehmen zugleich Verantwortung für ein authentisches Naturerbe. Sowohl durch professionellen und innovativen Naturschutz, als auch erlebnisbetonte Umweltbildung und praxisorientierte Forschung. In einem Prozess unter Einbindung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) sowie ExpertInnen der österreichischen Nationalparks wurde die Dachmarke Nationalparks Austria mit Leben gefüllt. *Dank der Nationalparks ist es selbstverständlich, dass ich Außergewöhnliches erleben kann.* Unsere Natur wird als selbstverständlich empfunden und ist dabei doch so außergewöhnlich. Die neue Werbekampagne der Nationalparks Austria soll nun auf den unschätzbaren Wert unserer Natur aufmerksam machen. Und den Österreicherinnen und Österreichern bewusst machen, dass ihr Nationalerbe für zukünftige Generationen bewahrt wird. Die Umsetzung mit ausdrucksstarken Naturaufnahmen bildet einen bewussten Gegenpol zur typischen, hektischen Werbewelt und lädt mit ihrer klaren und unaufgeregten Art den Betrachter und die Betrachterin ein, bei jedem Blick etwas

Neues zu entdecken. Die Kampagne zeigt das gesamte Spektrum der schützenswerten österreichischen Naturlandschaften und soll die ÖsterreicherInnen und Österreicher vor allem auf Plakaten, in Zeitungen und Magazinen sowie im TV berühren.



Die 6 Sujets der Nationalparks Austria Dachmarkenkampagne

## Weitere Öffentlichkeitsarbeiten 2016:

- ✓ Nationalparks Austria Publikation (Kurierbeileger)
- ✓ Nationalparks Austria Medienstipendium
- ✓ Nationalparks Austria Pressereise
- ✓ Studie „So erholt sich Österreich“

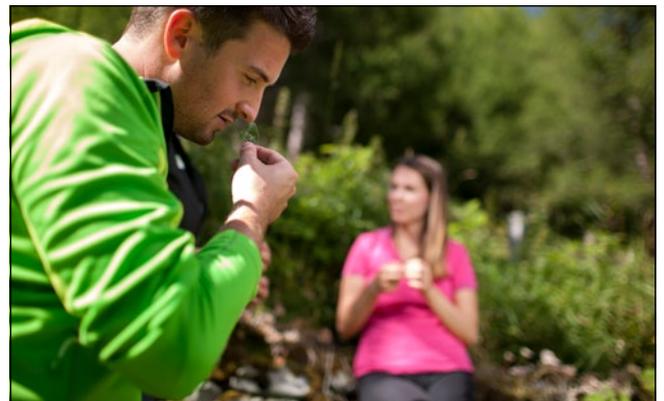


Nationalparks Austria MedienstipendiatInnen mit Sektionschef DI Liebel, BMLFUW und NP-Direktor Ludwig Schleritzko, NP Thayatal

## Studie Urlaubsverhalten der ÖsterreicherInnen

### Natur und Ruhe statt Action und Sport

Wie erholen sich die Österreicherinnen und Österreicher wirklich? Laut einer aktuellen Studie des Marktforschungsinstituts Marktagent.com im Auftrag von Nationalparks Austria verstehen 73,4 % der Befragten unter dem Begriff „Erholung“ gute frische Luft, gefolgt von Ruhe (72,7 %) und schöner Natur (70,1 %). Sportliche Betätigung (36,7 %), und sei sie auch noch so leicht, rangieren hingegen auf den hinteren Plätzen. Die Highlights der Studie wurden bei einem Pressegespräch in Wien anlässlich des Starts der neuen Dachmarkenkampagne von Nationalparks Austria präsentiert. Ergebnis: Über 80 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher können sich einen Urlaub in einem österreichischen Nationalpark vorstellen, mehr als zwei Drittel der Befragten suchen im Urlaub „Natur und Ruhe“ (67,6 %). Weniger attraktiv erscheinen hingegen Urlaube der Kategorien „Kunst und Kultur“ (27,4 %), „Action und Sport“ (21,1 %) und „Bildung und Wissen“ (18,3 %).



So schmeckt die Natur

## Projekt „SEZUM: Service, Zusammenarbeit, Umsetzung“

Dieses Projekt fördert die Zusammenarbeit aller österreichischen Nationalparks in verschiedensten gemeinsamen Aufgabenfeldern, wobei Kooperationen gestärkt und Prozesse einer Harmonisierung zugeführt werden.

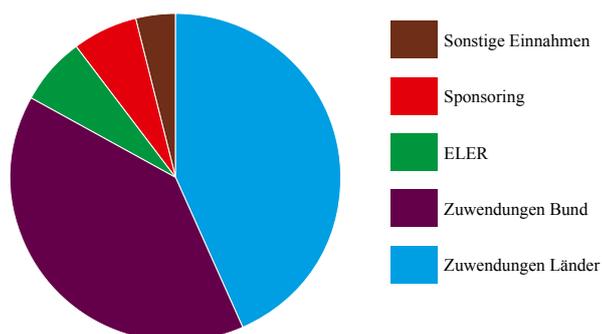
- ✓ Nationalparks Austria Jahreskonferenz 2016 „Best of Austria“
- ✓ Nationalparks Austria Bildungsakademie
- ✓ Nationalparks Austria Biodiversitätsdatenbank incl. Webversion
- ✓ Weiterentwicklung der Metadatenbank „Parcs.at“
- ✓ Nationalparks Austria Forschungsleitbild
- ✓ Nationalparks Austria Forschungssymposium 2017
- ✓ Nationalparks Austria Wissenschaftspreis 2017

# Nationalparkkrat

## Das Budget 2016

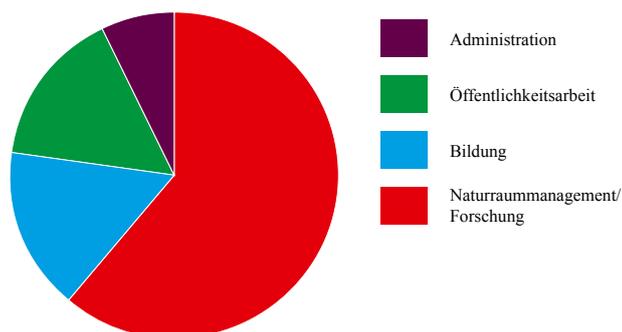
**Einnahmen 2016 gesamt: € 548.879,09**

Zuwendungen Bund	€ 218.000,00	39,72 %
Zuwendungen Länder (K,S,T)	€ 238.094,63	43,38 %
ELER	€ 37.749,92	6,88 %
Sponsoring	€ 34.010,00	6,19 %
Sonstige Einnahmen	€ 21.024,54	3,83 %



**Ausgaben 2016 gesamt: € 370.017,59**

Administration	€ 160.231,99	43,31 %
Bildung	€ 236.523,24	9,87 %
Öffentlichkeitsarbeit	€ 34.979,41	9,45 %
Naturraummanagement/Forschung	€ 138.282,95	37,37 %



## Länderübergreifende Zusammenarbeit

Im Jahr 2016 wurde an 25 Projekten in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Die Konzipierung, länderübergreifende Koordination und Umsetzung dieser Projekte erfolgt seit jeher in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/innen der drei Nationalparkverwaltungen und dem Ratssekretariat. Einige länderübergreifende Projekte werden hier kurz vorgestellt, die ausführlicheren Beschreibungen finden sich in den jeweiligen Kapiteln.

## Nationalpark Akademie

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol. Tagungen und Seminare zu natur- und nationalparkbezogenen Themen ermöglichen es den Teilnehmenden, die Naturwissenschaften und Nationalparkidee besser kennen zu lernen. Im Jahr 2016 fanden 12 Veranstaltungen mit 364 Teilnehmende statt. (Schnitt 30 TN/Veranstaltung)

Seminar / Tagung	Teilnehmende
Tagung: Milchwirtschaft (nur was) für Enthusiasten?	47
Heimisches Wildbret	33
Sicherheit am Berg	26
Ökologischer Fußabdruck	13
Grundwissen GIS / GPS	14
Geologie und Mineralienkunde	27
Fit für das Hochgebirge	24
Botanische Hochgebirgslage	28
Pilze	24
Urtümliche Pflanzenwelt	23
Tagung: Das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit	62
Tagung: Wie wild darf Pädagogik sein?	43
<b>Gesamt</b>	<b>364</b>



Die Botanischen Hochgebirgstage – dieses Jahr zur Stüdlhütte/Kals – sind ein beehrter Klassiker. Gleichgesinnte erforschen die botanischen Besonderheiten des Nationalparks Hohe Tauern.

## Rangerausbildung

Die Nationalpark Akademie ist Ausbildungszentrum für die bundesweit einheitliche und zertifizierte Ausbildung zum Nationalpark Ranger. Der zweijährige berufsbegleitende Lehrgang besteht aus einem national einheitlichen Grundmodul sowie einem nationalparkspezifischen Aufbaumodul. Es muss nach zwei Jahren eine Abschlussprüfung zur Erreichung der Zertifizierung abgelegt werden, welche aus einem theoretischen und einem praktischen Teil besteht. Derzeit stehen im Nationalpark Hohe Tauern 5 Personen in Ausbildung.

**Web-Info:** [www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)

## Lehr- und Unterrichtsbehelf

Der im Jahr 1997 vom Nationalpark Hohe Tauern herausgegebene Lehr- und Unterrichtsbehelf wird überarbeitet und neu aufgelegt. Ziel ist es, den Pädagoginnen und Pädagogen ein übersichtliches und praktikables Unterrichtsmaterial über die Nationalparkidee, die Bedeutung sowie die Besonderheiten und Aufgaben des Nationalparks Hohe Tauern zur Verfügung zu stellen. Der Behelf wird digital erscheinen und auf einer Internetplattform (tauglich für Smartphone und Tablet Anwender) des Nationalparks Hohe Tauern angeboten.

## Neuerscheinung „Flechten“

In der populärwissenschaftlichen Reihe wurde 2016 der Titel ‚Flechten‘ neu aufgelegt. Buchautor Prof. Roman Türk, Flechtenspezialist, porträtiert darin eine allgemein wenig beachtete Organismengruppe.



## Mehrjähriges Monitoring- und Forschungsprogramm

Als eines der größten alpinen Schutzgebiete arbeitet der Nationalpark Hohe Tauern an der Entwicklung eines interdisziplinären, integrativen Monitoring- und Forschungsprogramms zur langfristigen Ökosystembeobachtung. Damit gemeint ist die systematische Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung naturbellasser aquatischer und terrestrischer Ökosysteme über einen längeren Zeitraum. Schlüsselparameter, welche Biotope grundlegend beschreiben, wie z.B. Mikroklima, Boden-/Wasser-Physik, Boden-/Wasser-Chemie, Bodenmikrobiom, Boden-/Wasser-Biozönose, Biodiversität und Produktivität sollen regelmäßig und standardisiert erfasst werden. Mit der Einrichtung des Monitorings wurde 2016 gestartet. Orientiert an dem übergeordneten Ziel der Nationalparkforschung das Leben an Existenzgrenzen im Gebirge zu erfassen, konnten im August 2016 in allen drei Nationalparkteilen erste Maßnahmen zur Einrichtung von sogenannten Dauerbeobachtungsflächen gesetzt werden.



## Weitere Aktivitäten

### Bildung/Öffentlichkeitsarbeit/Forschung

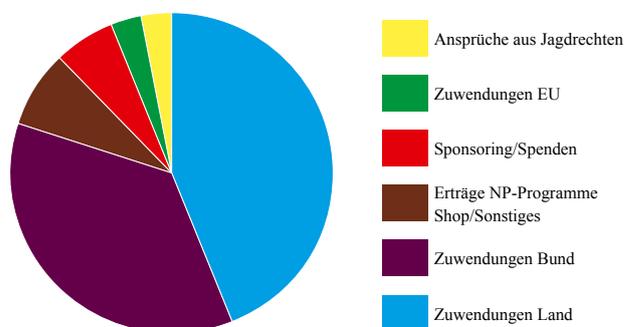
- Nationalparkmagazin
- Social Media: Facebook, Instagram, You Tube
- Homepage
- Corporate Design (CD)
- Kurzvideos für You Tube
- APA Aussendungen
- Digitaler Newsletter
- Bartgeierwiederansiedlung
- Steinwildforschung
- Autochthone Bachforellenwiedereinbürgerung
- Tag der Artenvielfalt
- Biodiversitätsdatenbank
- Gewässermonitoring
- Konzept Terrestrisches Langzeitmonitoring
- Wissenschaftlicher Beirat

# Das Budget für das Nationalparkjahr 2016

## Budgeteinnahmen 2016

Im Haushaltsjahr 2016 wurden Budgeteinnahmen in der Höhe von € 2,529.859,81 erzielt.

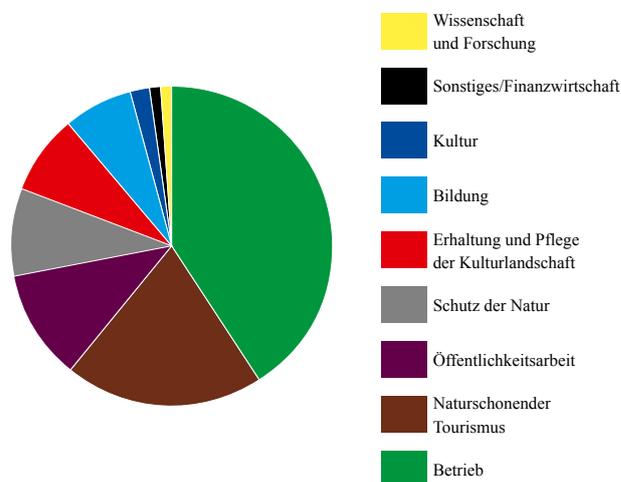
Zuwendungen Bund	€ 910.625,53	36 %
Zuwendungen Land	€ 1.116.800,00	44 %
Zuwendungen EU	€ 65.413,92	3 %
Sponsoring/Spenden	€ 158.778,97	6 %
Erträge Nationalpark-Programme, Shop und Sonstiges	€ 206.805,63	8 %
Ansprüche aus Jagdrechten	€ 71.435,76	3 %
<b>Gesamt</b>	<b>€ 2,529.859,81</b>	



## Budgetausgaben 2016

Zur Weiterentwicklung des Nationalparks Hohe Tauern Tirol wurden im Berichtsjahr 2016 Ausgaben in der Höhe von € 3,104.855,40 getätigt. Der Mehraufwand 2016 wurde aus zweckgebundenen Rücklagen bedeckt.

Öffentlichkeitsarbeit	€ 347.603,37	11 %
Bildung	€ 234.668,67	7 %
Betrieb	€ 1.279.513,58	41 %
Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft	€ 252.327,50	8 %
Naturschonender Tourismus	€ 624.920,42	20 %
Kultur	€ 52.023,31	2 %
Wissenschaft und Forschung	€ 15.872,91	1 %
Schutz der Natur	€ 293.321,35	9 %
Sonstiges, Finanzwirtschaft	€ 4.604,29	<1%
<b>Gesamt</b>	<b>€ 3,104.855,40</b>	



## Natur

### Novellierung Tiroler Jagdgesetz

Im Nationalpark steht der ganzheitliche Schutzaspekt im Vordergrund. Neben dem Tiroler Jagdgesetz und den damit verbundenen Bejagungsrichtlinien sind für die Jagdausübung in den österreichischen Nationalparks insbesondere auch die Kriterien der Weltnaturschutzunion IUCN und die Richtlinien zum Schalenwildmanagement für österreichische Nationalparke ausschlaggebend. Auf Grund dessen wurde bei der Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes in folgenden Bestimmungen auf die weitere Entwicklung des Nationalparks Rücksicht genommen:

- ✓ *Möglichkeit zur Festlegung besonderer Jagdzeiten*
- ✓ *Beratende Stimme im Jagdbeirat*
- ✓ *Anhörungsrecht in allen Verfahren (Ausnahme: Strafrecht)*



Das Steinhuhn und das Murmeltier teilen sich einen gemeinsamen Lebensraum

### Lebensraumverbesserung für das Auerwild

Dank der Unterstützung der Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes konnte 2016 gemeinsam mit den Grundbesitzern, den Jagdausübungsberechtigten und der Bezirksforstinspektion das Auerwildprojekt am Zunig in der Gemeinde Matrei i. O. wieder fortgeführt und der Lebensraum für dieses Raufußhuhn weiter verbessert werden. Ein Großteil der Arbeiten wurde wie 2015 durch Asylwerber im Rahmen des vom Nationalpark initiierten Integrationsprojektes „Edelweiß2“ bewältigt, die zwei Wochen am Zunig im vollen Einsatz waren. Mit fachlicher Unterstützung durch den Nationalpark Hohe Tauern Tirol wurden 2016 auch im Gemeindegebiet von

Kals erste auerwildfreundliche Maßnahmen durch die Agrargemeinschaft Kals zur Durchforstung und Aufflichtung für ein Vorkommensgebiet des scheuen Hühnervogels gestartet, das 2017 fortgesetzt wird.



Flüchtlinge helfen den Lebensraum für das Auerwild wieder herzustellen

### Naturzonenentwicklung und Wildtiermanagement

Durch die Anpachtung der EJ Umbalalpe auf Wunsch der Verpächter und in Zustimmung durch das Nationalparkkuratorium ist die Gesamtvertragsfläche im Tiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern mit rund 29.160 ha seit 2015 leicht angestiegen. Derzeit ist diese Fläche gesichert, da mit den Verpächtern mehrerer Eigen- und Genossenschaftsjagden teilweise vorzeitig bereits um weitere 10 Jahre die privatrechtlichen Vereinbarungen zur Nutzungsfreistellung verlängert werden konnten. Die seit zwei Jahren mit dem Tiroler Jägerverband abgeschlossene Kooperationsvereinbarung trug dazu bei, mehrere Projekte beider Seiten zu unterstützen und sich gegenseitig vor allem in Forschungsfragen sowie Ausbildungen zu stärken. Un-

#### Leitbild Wildtiermanagement für das Schalenwild in österreichischen Nationalparks

- ✓ *Regulierung nur im unbedingt notwendigen Ausmaß mit möglichst geringer Störung*
- ✓ *Wildtiermanagement durch geschulte MitarbeiterInnen des Nationalparks oder von diesen beauftragte Personen*
- ✓ *Regulierungsmaßnahmen vorwiegend in der Jugendklasse und bei weiblichem Wild*
- ✓ *Verwendung bleifreier Munition*
- ✓ *Anwendung alternativer Jagdmethoden (Intervall-, Schwerpunktjagd)*
- ✓ *Laufende Dokumentation*

ter anderem konnte 2016 ein erfolgreiches zweitägiges Seminar, bestehend aus einem theoretischen und praktischen Teil, zur Umstellung auf bleifreie Munition in der Jagd abgehalten werden, das nicht nur vom Tiroler Jägerverband, sondern auch vom Österreichischen Alpenverein sowie dem Militärkommando Tirol und dem Heeres-sportverein Lienz unterstützt wurde.

## Fachbeirat Wildtiermanagement

Am 9. Juni 2016 fand die 5. Sitzung des Fachbeirates Wildtiermanagement statt. Dieses Gremium setzt sich aus dem/der Vorsitzenden des Nationalparkkuratoriums, dem Bezirksjägermeister, einem Grundbesitzervertreter, einem Vertreter der Behörde, einer vom Nationalpark benannten rechtskundigen Person sowie einem Vertreter des Nationalparks zusammen und behandelt nationalparkspezifische Themen im Bereich Wildtiermanagement, deren Umsetzung und Kommunikation. In dieser Sitzung wurden zum einen der aktuelle Stand der jagdlichen Vereinbarungsflächen, die Aufnahme gewisser

den Nationalpark betreffender Passagen ins neue Jagdgesetz und die gesetzten bzw. geplanten Initiativen betreffend bleifreier Munition diskutiert. Zum anderen wurde seitens des Nationalparks über die ersten Resultate der Hornvermessungen beim Alpensteinbock, die Verlängerung des Steinwildforschungsprojektes, die für Auerwild gesetzten Lebensraumverbesserungen sowie die Ergebnisse zum Steinadlermonitoring und der Bartgeierwiederansiedlung berichtet.

## Steinwild in den Hohen Tauern

Der länderübergreifende Steinwildtag wurde 2016 erstmals von der 1989 gegründeten Steinwildhegegemeinschaft Flattach/Innerfragant (Kärnten) ausgerichtet und war mit rund 90 TeilnehmerInnen sehr gut besucht. Der zwischen den Nationalparkländern wechselnde Steinwildtag dient neben Fachvorträgen und Exkursionen vor allem dem Informations- und Meinungsaustausch. Bei der jährlich stattfindenden Steinwildzählung wurden im Tiroler Nationalparkanteil 580 Stück gezählt, die vorwiegend ihren Lebensraum in der

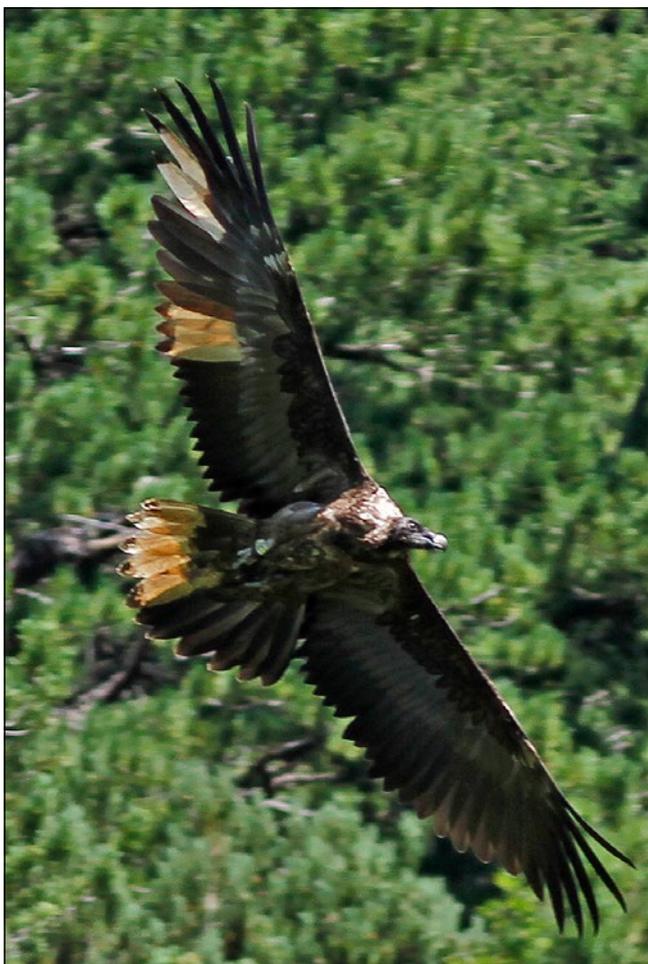


*Der Nationalpark Hohe Tauern ist optimaler Lebensraum für das wiedereingebürgerte Steinwild*

Glockner-, Venediger- und Granatspitzgruppe haben. Für den gesamten Nationalpark Hohen Tauern kann von ungefähr 1200 Stück ausgegangen werden. Leider traten im Jahr 2016 im Tiroler Nationalparkanteil wieder einige wenige Räudefälle auf, die Situation hat sich jedoch im Vergleich zu 2015 einigermaßen beruhigt. Gesamt wurden aber im letzten Jahr in den Hohen Tauern über 30 Räudefälle beim Steinwild bekannt. Wesentlich stärker von Erkrankungen betroffen war im letzten Jahr allerdings das Gamswild, unter welchem in vielen Regionen Osttirols die Gamsblindheit auftrat.

## Bartgeierentwicklung im Nationalpark

2015 kam es nach einem kurz zuvor stattgefundenen Partnerwechsel zu keinem Brutversuch des neuen Osttiroler Brutpaares mit Kerngebiet Gschlößtal und Umgebung. Das neue Weibchen „Glocknerlady“, freigelassen im Kärntner Fleißtal im Juni 2012, allerdings im November 2012 aufgrund einer Bleivergiftung wieder eingefan-



Der Bartgeier – Symbol für eine erfolgreiche Wiedereinbürgerung in den Alpen

gen und im Mai 2013 erneut freigelassen, war noch zu jung für eine Brut. Nach einer etwas unklaren Situation im Sommer 2016 flog „Glocknerlady“ ab Herbst aber wieder sehr harmonisch mit dem Reviermännchen „Pinzgarus“ (Rauris 2008). Vielleicht gelingt 2017 erstmals eine erfolgreiche Brut, nachdem der gescheiterte Brutversuch 2015, damals noch mit einem anderen Weibchen, den ersten seit weit über 100 Jahren in Tirol darstellte. Den beiden anderen österreichischen Paaren in Salzburg und Kärnten gelang es im vergangenen Jahr hingegen erfolgreich zu brüten und brachten je einen Jungvogel zum Ausfliegen. Das bereits mehrmals erfolgreiche Kärntner Paar zeigt übrigens Osttiroler Beteiligung. Beim Männchen des Paares handelt es sich nämlich um „Hubertus 2“, der 2004 in Kals freigelassen wurde. Zusätzlich wurden im Habachtal im Salzburger Teil des Nationalparks wieder zwei junge Bartgeier ausgewildert.

## Die autochthone Bachforelle – „Urforelle“

Im Rahmen der europäischen Forschungsprojekte Trout-Check und TroutExamInvest wurde europaweit festgestellt, dass die Bachforelle (*Salmo trutta*) in viele lokale und regionale Formen und Unterarten unterteilt ist. Solche autochthonen Bestände sind vielfach akut vom Aussterben bedroht. Der Nationalpark Hohe Tauern hat sich im Zuge seines Auftrags zum Artenschutz zur



Probefischung im Trojeralmtal unter winterlichen Bedingungen

Aufgabe gemacht, die in der Nationalparkregion gefundenen autochthonen Bachforellen-Linien für zukünftige Generationen zu erhalten. Im Tiroler Anteil dienen das Kalser Dorfertal und das hintere Trojeralmtal als Refugialgewässer. Im Jahr 2016 wurde im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern aufgrund der Ergebnisse des Vorjahres nur das Refugialgewässer im Trojeralmtal einem Bestandsmonitoring unterzogen. In den Refugialgewässern im Kalser Dorfertal konnte trotz der vorangegangenen Hochwasserereignisse im Herbst 2015 ein Eigenaufkommen wiederholt festgestellt werden, sodass gemäß Monitoringkonzept 2016 keine Bestandskontrolle notwendig war. Im Spätherbst 2016 wurden im Trojeralmbach standardisierte Kontrollabschnitte mittels Elektrofischung und anschließender Erfassung von Länge und Gewicht überprüft. Wie in den Vorjahren konnte ein durchwegs standorttreuer und geschlechtsreifer Bestand festgestellt werden, jedoch kein Jungfisch aus Eigenaufkommen trotz dokumentierter Laichgruben bestätigt werden. Im Trojeralmtal liegt das Versuchsgewässer auf einer Höhenlage von 2.000 m üNN und damit oberhalb der in der Literatur beschriebenen Lebensraumgrenze von Bachforellen im Alpenraum.

## Kultur

### Nationalparkzertifikat für Almen

In der Programmperiode 2007 bis 2013 wurde im Osttiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern das Projekt „Nationalparkzertifikat“ sehr erfolgreich umgesetzt. Dieses Projekt wird aufgrund des großen Erfolges im Rahmen der neuen Programmperiode fortgesetzt und soll auf 30 Almen ausgeweitet werden. In den Almentwicklungskonzepten sind Ist-Zustand, Handlungsbedarf und Maßnahmen für jede Alm im Detail beschrieben. Das Weidemanagement und die Maßnahmen sind textlich und kartographisch aufbereitet, die Almbewirtschaftung mit den Umweltzielen abgestimmt und ökologisch wertvolle Flächen definiert und deren Erhalt festgeschrieben. Das Almentwicklungskonzept wird vom Nationalpark gemeinsam mit den Almbewirtschaftern entwickelt. Es beinhaltet eine Evaluierung der in der letzten Programmperiode durchgeführten Maßnahmen und einer standortangepassten Almbewirtschaftung sowie eine Bedarfserhebung der erforderlichen Maßnahmen, die auf der Alm in der nächsten Programmperiode notwendig sind. Alle Maßnahmen müssen im Einklang mit einer standortangepassten, ökologischen Almwirtschaft stehen. Durch die Maßnahmen sollte es überwiegend zu einer Verbesserung der ökologischen Funktion der Almen kommen. Weitere Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Verbesserung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensräumen und Arten werden ausgearbeitet.



Das Fäulmoos im Kalsler Dorfertal

Im abgelaufenen Jahr 2016 wurde bereits für 24 Almen ein solches Almentwicklungskonzept ausgearbeitet. Wie bereits in der Pilotphase wird die Nationalparkverwaltung bei der Ausarbeitung und Umsetzung dieser Konzepte vom Umweltbüro Klagenfurt unterstützt. Die Umsetzung von ersten Maßnahmen erfolgte im letzten Jahr auf 10 Almen. Für die Ausarbeitung der bisherigen 24 Almentwicklungskonzepte und die Umsetzung von Maßnahmen wurden 2016 über 135.000 Euro investiert (€ 91.000,- wurden erst 2017 verbucht), die über das laufende EU-Förderungsprogramm „Ländliche Entwicklung 2014 – 2020“ wesentlich mitfinanziert werden.

## Almnutzungskartierung

Für die Planung der Weiterentwicklung des Nationalparks sind entsprechende Grundlagenerhebungen unerlässlich. Im vergangenen Jahr wurde deshalb nach 1998 wieder die aktuelle Nutzung der Almen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern erhoben. Mit Hilfe des Projektes „Modellierung der Beweidungsintensität“ konnten beispielsweise folgende Fragestellungen für den gesamten Nationalpark Hohe Tauern Tirol beantwortet werden:

- ✓ *Wo weiden die Schafe?*
- ✓ *Wo weiden die Rinder?*
- ✓ *Welche Weidegebiete werden zu intensiv genutzt?*
- ✓ *Welche Weidegebiete werden zu extensiv genutzt?*
- ✓ *Welche Weidegebiete werden ausgewogen genutzt?*
- ✓ *Wie hoch ist die Tierbesatzdichte jeder Teilfläche pro Alm (gesamt, unterteilt in Rinder und Schafe)?*
- ✓ *Wie hoch ist die Nutzungsintensität pro Weidegebiet und pro Alm?*



Ausreichende Information und „gemeinsame Sprache“ schafft Vertrauen

### Ergebnisse

Auf Basis der Modellierung der Beweidungsintensität wurde zusammenfassend festgestellt, dass 22 % der Gesamtfläche bzw. 13.374 ha des Nationalparks Hohe Tauern Tirol beweidet werden und 78 % der Fläche oder 47.752 ha keiner almwirtschaftlichen Nutzung unterliegen.

	Außenzone:	Kernzone:
Almwirtschaftlich genutzt	40,2%	7,9 %
Almwirtschaftlich nicht genutzt	59,8%	92,1 %

Von der beweideten Fläche weisen über 32 % eine geringe bis mäßig geringe Tierbesatzdichte auf. Das heißt, dass auf diesen Flächen der Tierbesatz nicht über 0,45 GVE/ha liegt. 5 % haben eine hohe, 2 % eine sehr hohe und 1 % eine zu hohe Tierbesatzdichte. Bei einer hohen Tierbesatzdichte liegt der GVE-Besatz zwischen 0,45 und 1 GVE/ha und bei einer sehr hohen bzw. zu hohen Tierbesatzdichte über 1 GVE/ha

## Herdenschutzpilotprojekt

Das ursprünglich für drei Jahre (2014 - 2016) ausgelegte Pilotprojekt auf der Dorfer Am in der Nationalparkgemeinde Kals am Großglockner mit ständiger Behirtung einer Schafherde (ca. 1.200 Schafe) und Einsatz von Herdenschutzhunden soll verlängert werden. Die bisherigen, österreichweit einzigartigen Erfahrungen sollen dadurch ausgebaut und verbessert werden. Ziel ist auch die Weitergabe praktischer Erkenntnisse an die heimischen Nutztierhalter. Zusätzlich soll die Weiter- bzw. Ausbildung anderer Hirten als zusätzliche Aufgabe forciert werden. Projektbetreiber ist die „Nationale Beratungsstelle Herdenschutz“, die beim Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen angegliedert ist. Aufgabe des Nationalparks ist unter anderem die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Einer der Problembereiche dabei ist nach wie vor das richtige Verhalten von Wanderern gegenüber Herdenschutzhunden. Zu diesem Zweck wurden 2016 Infotafeln bei den Hauptzugängen in das Weidegebiet im Kalser Dorfertal errichtet.

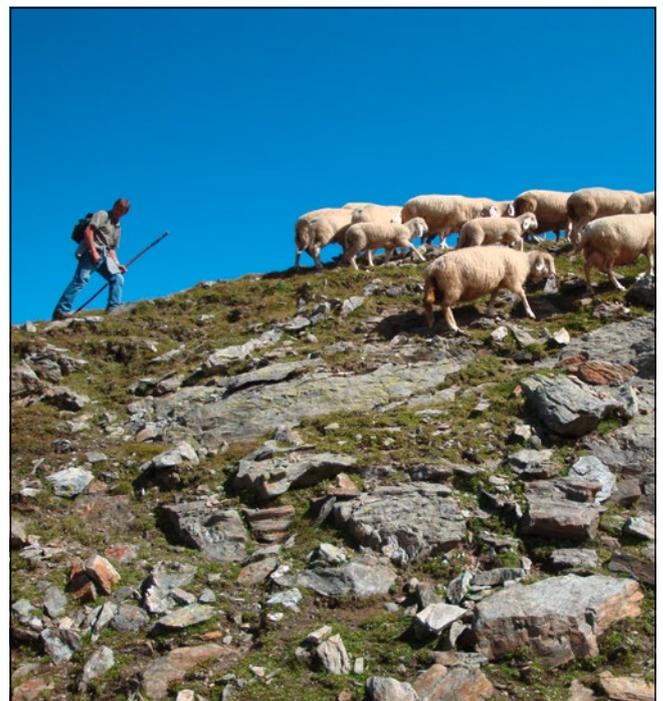


Mehrere Informationstafeln informieren die BesucherInnen über richtiges Verhalten bei einer Begegnung mit Herdenschutzhunden.

## Förderungsbereich „Schutz, Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft“

Für den Bereich der Erhaltung der Kulturlandschaft wurden im Jahr 2016 insgesamt 252.000 Euro aufgewendet. Eine intensive Diskussion um eine mögliche Doppelförderung der Nationalparkprämien (Alm- und Mähprämie) mit dem ÖPUL-Programm haben 2016 zu einer wesentlichen Umstellung dieses bewährten Fördersystems geführt. Die Nationalparkverwaltung wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft verpflichtet, bei zukünftigen Förderauszahlungen eine mögliche Doppelförderung zu vermeiden. Es wurde deshalb vom Tiroler Nationalparkkuratorium eine Arbeitsgruppe (Agrarabteilung des Landes, Bezirkslandwirtschaftskammer, Grundbesitzervertreter, Umweltbüro Klagenfurt und Nationalparkverwaltung in Abstimmung mit dem BMLFUW)

mit einer Neuausrichtung der Förderungsrichtlinien beauftragt. Da viele Begründungen für die bisherige Nationalparkprämie sehr ähnlich den Formulierungen im ÖPUL-Programm sind, waren die Voraussetzungen sehr schwierig, hier eine neue Formulierung zu finden. Das Tiroler Nationalparkkuratorium hat sich auf Vorschlag der Arbeitsgruppe entschieden als derzeit einzige Möglichkeit zur Auszahlung der Almprämie ab 2016 die „De-Minimis-Regelung“ anzuwenden. Das bedeutet, dass Almprämien bis € 5.000 jährlich je Antragsteller ohne Anmeldung der Subvention bei der Europäischen Kommission ausbezahlt werden dürfen. Zusätzlich wurden von der Arbeitsgruppe für die Almprämie NEU Begründungen aufgelistet, die speziell auf Nationalparkbestimmungen ausgerichtet wurden. Problematischer als bei den Almprämien ist die Situation bei den Bergwiesen. Hier konnte von der Arbeitsgruppe kein Ergebnis vorgelegt werden, das nicht in die Nähe einer möglichen Doppelförderung kommen würde. Die Problematik bei den Bergwiesenförderungen ist die, dass die mögliche Förderintensität von ÖPUL bereits eine Höhe erreicht, die eine zusätzlich Prämie nicht mehr möglich macht. Ob es für die kommenden Jahre eine Lösung für die Bergwiesenförderung aus Nationalparkmitteln gibt, ist derzeit noch offen. Die Nationalparkverwaltung ist sich der hohen Bedeutung der Alm- und Mähprämie für Bergwiesen aus Nationalparkmitteln bewusst, die Bemühungen um Alternativen in der Begründung und Formulierung waren deshalb in vollem Umfang gegeben. Im Jahr 2016 wurden auf den Nationalparkalmen im Osttiroler Anteil insgesamt 16.500 Weidetiere (Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde) mit einer Gesamtsumme von ca. 170.000 Euro aus diesem Programm gefördert.



Die Erhaltung der Kulturlandschaft in der Außenzone durch nachhaltige Bewirtschaftung ist ein wichtiges Anliegen des Nationalparks.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern versucht die Bevölkerung der Nationalparkregion im Sinne einer transparenten öffentlichen Verwaltung über die Regionalmedien zu informieren, sowie national und international durch Pressereisen, TV-Produktionen und nicht zuletzt dem Nationalparkmagazin „Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin“ Naturschutz- und Nationalparkthemen zu transportieren. Zusätzlich wurde im Jahr 2016 die Stelle des touristischen Marketings besetzt, die speziell die Vermarktung der Region als Destination zum Ziel hat. Überregionale Themenschwerpunkte werden zudem mit der länderübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks Hohe Tauern (Nationalparkrat) abgestimmt.



Feierstunde im Tiroler Landtag anlässlich Beschluss Nationalparkgesetz vor 25 Jahren

## Bildband 25 Jahre Nationalpark in Tirol

Am 9. Oktober 1991 wurde vom Landtag das Landesgesetz über die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in Tirol beschlossen. Zuvor hatten schon Kärnten und Salzburg ihre Anteile am Nationalpark eingerichtet. Anlässlich des Jubiläums wurde der Bildband „Nationalpark Hohe Tauern“ herausgegeben. Das Schutzgebiet wird in spektakulären Fotos mit interessanten Begleittexten vorgestellt. Im Rahmen einer Festveranstaltung im Tiroler Landtag wurde anlässlich des beginnenden Jubiläumsjahres der Bildband erstmals vorgestellt und Zeitzeugen haben über den Weg zum Nationalparkgesetz berichtet.



LH-Stv<sup>in</sup> Ingrid Felipe und Nationalparkdirektor Hermann Stotter mit „Baumeistern“ des Nationalparks v.l. Peter Haßbacher, Ferdinand Eberle, Klaus Unterweger, Gerhard Liebl und Johann Wiedemair

## Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin

Das eigene Magazin ist 2016 dreimal in einer Auflage von ca. 750.000 Stück erschienen. Alle Haushalte in den Nationalparkbundesländern Kärnten, Salzburg und Tirol sowie ca. 1.500 AbonnentInnen erhielten das Magazin. Das Design wurde 2016 einer Aktualisierung unterzogen und erscheint nun in der Aufmachung moderner/zeitgemäßer, sowie mit neuer inhaltlicher Aufteilung.

## Online-Präsenz

Im Online-Bereich werden vom Nationalpark Hohe Tauern neben dem klassischen Webauftritt auch die gängigen Social-Media Kanäle bedient (Facebook, Instagram, YouTube, ...). 2016 wurden die beiden Online-Präsenzen [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) und das Besucherportal [www.nationalparkerlebnis.at](http://www.nationalparkerlebnis.at) in ihrer Menüführung v.a. wegen der Nutzung auf mobilen Endgeräten adaptiert und speziell die Menüpunkte „Ihr Aufenthalt“, „Den Nationalpark erleben“ und „Unsere Natur“ überarbeitet.

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) und [www.nationalparkerlebnis.at](http://www.nationalparkerlebnis.at)

Jahr	BesucherInnen	Seitenansichten
2015	189.058	594.422
2016	178.211	506.249

Der leichte Rückgang dürfte auf die Verteilung hin zu Social-Media Plattformen zurückzuführen sein.

- ✓ Instagram: Mit Stand 2016 haben BesucherInnen 14.826 Fotos und Kurzvideos eingestellt.
- ✓ Facebook-Fans Ende 2016: 27.531 (Zuwachs 2016: 7.216 Personen), durchschnittliche Reichweite: 5.000 Fans/Posting

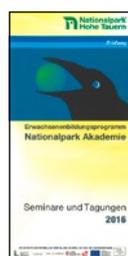
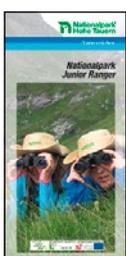
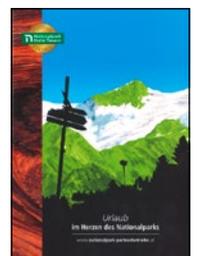
## Zahlen und Fakten:

- ✓ 21 Presseaussendungen regional und tirolweit  
(in Zusammenarbeit mit dem Landes-Pressedienst)
- ✓ 4 Pressegespräche
- ✓ Newsletter 2.200 AbonnentInnen
- ✓ Pressereise (über Nationalparks Austria) zu den Themen:  
Waldwildnis, Endemiten und Greifvögel  
mit Bartgeierfreilassung
- ✓ TV-Produktionen (Ausstrahlung):
  - ORF Land und Leute  
(„Urforelle“ und Deferegggen-/Virgental)
  - Servus TV (Steinwild)



## Neue Publikationen

- ✓ Nationalpark Magazin (3 Ausgaben)
- ✓ Tätigkeitsbericht 2015
- ✓ Nationalpark Hohe Tauern – Reiselust Sommer/Winter
- ✓ Jubiläumsbildband Nationalpark Hohe Tauern
- ✓ Jahresprogramm Besucherangebote
- ✓ Naturerleben Winterangebote
- ✓ Nationalpark-Partnerbetriebe
- ✓ Junior Ranger Folder
- ✓ Nationalpark Wanderbus
- ✓ Nationalparkakademieprogramm
- ✓ Herdenschutzfolder
- ✓ Nationalparks Austria – Unser Naturerbe
- ✓ Nationalparks Austria – Aussichten und Einblicke
- ✓ Wissenschaftliche Schriften „Flechten“



## Besucherservice und -information

Das Besucherservice des Nationalparks Hohe Tauern besteht nunmehr seit über 20 Jahren. Bestens ausgebildete Nationalparkranger bieten eine Vielfalt an Angeboten für verschiedenste Zielgruppen in der Nationalparkregion und darüber hinaus an. Ihr Einsatzbereich erstreckt sich von der Betreuung der Besucherinformationsstellen, Exkursionen, Gruppenreisen, Trekkingangeboten, Erlebnisprogrammen, Schulprogrammen, Projektwochen, Vorträgen, Multivisionen, Partnerschulen, Infrastrukturbetreuung, Wanderausstellung, Wildtiermanagement, Mithilfe bei Monitoringprojekten bis hin zu Messebesuchen und Betreuung von diversen anderen Veranstaltungen. Insgesamt stehen 12 Ranger für die vielfältigen Aufgaben zur Verfügung (7 Vollzeit, davon ein Ranger derzeit in der Grundausbildung und 5 in Teilzeit). Sämtliche Angebote sowie Aus- und Weiterbildung der Nationalparkranger werden einem ISO 9001 Zertifizierungsprozess unterzogen. Somit wird höchste Qualität garantiert. Die Nationalparkranger sind durch ihren großen Aktionsradius letztlich auch eine Visitenkarte des Nationalparks.



Die Nationalparkranger werden mit Funktionsbekleidung von Salewa sowie mit Bergschuhen von Meindl ausgestattet.

## Statistik Besucherbetreuung 2016

<b>Betreute SchülerInnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektwochen</li> <li>• Haus des Wassers</li> <li>• Wasserschule/Klimaschule</li> <li>• Nationalpark in der Schule</li> <li>• Wanderausstellung</li> </ul>	<b>16.767</b>
<b>Betreute Personen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sommer- und Winterprogramm</li> </ul>	<b>7.668</b>
<b>Summe betreute BesucherInnen</b>	<b>24.445</b>
<b>Summe durchgeführter Veranstaltungen</b>	<b>1.405</b>
<b>BesucherInnen Nationalparkhaus Matrei i. O.</b>	<b>12.371</b>



## Weitere Aktivitäten und Veranstaltungen

- ✓ „Tag des Wassers“ im Landesstudio ORF Tirol mit 170 BesucherInnen
- ✓ Familienfest in den Swarovski Kristallwelten – Standbetreuung durch Ranger im Rahmen der Wasserschule mit über 3.000 BesucherInnen
- ✓ Hoffest am Figerhof in Kals a. G. samt Kinderprogramm des Nationalparks Hohe Tauern Tirol mit über 1.000 BesucherInnen
- ✓ Milka Event in Bludenz mit über 12.000 BesucherInnen
- ✓ Radio Tirol „Sommerfrische“ in Kals am Großglockner mit über 250 BesucherInnen bei den Wildtierbeobachtungen und beim Kinderprogramm
- ✓ ORF „Guten Morgen Österreich“ in Virgen mit über 300 BesucherInnen
- ✓ Erntedankfest in Wien mit über 180.000 BesucherInnen
- ✓ „Tag der offenen Tür“ im Landhaus mit über 25.000 BesucherInnen

## Qualitätssicherung

Um den qualitativ hohen Standard der in den letzten 25 Jahren errichteten Besucherinfrastruktur des Nationalparks zu erhalten, wird diese ständig kontrolliert, gewartet und erneuert. Für die BesucherInnen bedeutet dies stets intakte und einladende Ausflugsziele oder Informationsstandorte in der gesamten Nationalparkregion. Auch werden in Zusammenarbeit mit vielen Partnern neue Angebote geschaffen, um den interessierten Gästen immer wieder neue Eindrücke und Aktivitäten im Nationalpark zu bieten. Aber auch die einheimische Bevölkerung kann davon profitieren und viele Angebote in der Region nutzen.

## Das Zedlacher Paradies, Matri i. O.

Der von imposanten bis zu über 500 Jahre alten Lärchen gesäumte Lehrweg durch den Zedlacher Lärchenwald wurde bei seiner Generalsanierung in eine attraktive Erlebnisrunde für Familien umgewandelt. Die Stationen informieren Kinder wie Erwachsene über die sensiblen Zusammenhänge im Ökosystem Wald, die Lebensweise von Tieren und Pflanzen und laden zum Spielen und Verweilen ein. Die Haltepunkte sind regelmäßig über den Lehrweg verteilt, sodass Kinder in kurzen Abständen Ziele vor sich haben, die sie erreichen. Dadurch wird die Wanderung durch den Zedlacher Wald spannender und die Kinder kommen zu regelmäßigen Pausen an den Haltepunkten. Ein besonderer Aspekt bei der Neuplanung war, neben den informationshaltigen Lehrwegtafeln auch Aktivitätsmöglichkeiten für Kinder mit Eltern zu schaffen. Viele Spielgeräte und interessante interaktive Stationen entlang des Lehrweges bieten den BesucherInnen die Möglichkeit den Wald als Erlebnisraum zu empfinden. Der erholungssuchende Gast wird eingeladen, z.B. Baumsamen für die Waldverjüngung zu sammeln oder bei Knopfdruck die Tierstimmen des Zedlacher Paradieses anzuhören. Übersichtspanoramen und Orientierungstafeln an den Stationen geben einen Überblick über das gesamte Erholungsgebiet am Zedlacher Berg.



## Wassererlebnisweg, St. Jakob i. D.

Der Wassererlebnisweg in St. Jakob i. D. wurde nach einer Generalsanierung im Frühsommer 2016 wiedereröffnet. Der beliebte Lehrweg im Talboden wurde zudem um einige neue Schautafeln erweitert, wurde kinderwagengerecht ausgeführt und ist somit gerade für Familien besonders geeignet. Der Lehrweg führt an landschaftlich eindrucksvollen Wasserlebensräumen im Einzugsbereich der Schwarzach entlang und wird von Einheimischen und Gästen gleichermaßen frequentiert.



## Sonderausstellung im Nationalparkhaus

Das Nationalparkhaus in Matri in Osttirol ist ein beliebtes Ziel bei Gästen und Einheimischen. Neben der Dauerausstellung, dem Besucherservice und dem Nationalparkshop werden jedes Jahr ein bis zwei Sonderausstellungen angeboten, um zum mehrmaligen Besuch im Nationalparkhaus einzuladen. Im Jahr 2016 drehte sich in der Sonderausstellung alles um die „Big Five“, die großen fünf Tiere, die im Nationalpark Hohe Tauern ihren Lebensraum haben. Die zahlreichen Schautafeln in den Obergeschossen des Nationalparkhauses informierten über vielerlei interessante Einzelheiten zu Bartgeier, Gams, Steinbock, Hirsch und Adler.



# Bildung

## Nationalpark - Partnerschulen

Seit 2004 wird am weiteren Ausbau des Partnerschulnetzwerkes gearbeitet. Ziel dieser Initiative ist es, die SchülerInnen der Nationalparkregion mit dem Schutzgebiet vertraut zu machen und für die Belange des Naturschutzes zu sensibilisieren. In den jeweiligen Partnerschafts-abkommen werden u.a. folgende Maßnahmen als integrierender Teil des Lehrplanes aufgenommen:



- ✓ *Nationalparkbezogene Themen werden verstärkt im regulären Unterricht aufgenommen (z.B. Nationalparkunterricht, Swarovski Wasserschule, Verbund Klimaschule, Ja!Natürlich Nachhaltigkeitsschule)*
- ✓ *Der Nationalpark unterstützt dies durch Unterrichtstätigkeiten und Exkursionsleitungen durch Ranger, Bereitstellen von Unterrichtsmaterialien und Sachleistungen (z.B. Nationalparkmappe für jede/n SchülerIn, Wanderausstellung, Schneeschuhwanderung, Wildtierbeobachtung)*
- ✓ *Kostenlose Teilnahme des Lehrkörpers an fachspezifischen Ausbildungen im Rahmen der Nationalparkakademie*



Die Programme reichen von der 1. Klasse bis hin zur 12. Schulstufe. Im Berichtsjahr 2016 konnte als neuer Partner das Bildungszentrum Kals a. G. mit weiteren 7 Schulklassen und rund 90 SchülerInnen gewonnen werden. Somit wurde das Partnerschulnetzwerk mit Volksschulen, Neue Mittelschulen, Bildungszentrum, Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium und Landeslehranstalt Lienz auf 18 Schulen mit 113 Schulklassen und 2.200 SchülerInnen ausgebaut. Mit dem gemeinsamen Ziel, eine enge, nachhaltige und wechselseitige Zusammenarbeit auf hohem Niveau im Bereich der Umweltbildung zu entwickeln, ist auch eine hohe Herausforderung für den Nationalpark verbunden. Nicht die Quantität der SchülerInnen sondern die Qualität und Intensität der

Betreuung steht dabei im Vordergrund. Letztlich sollen dabei nachhaltige Wirkungsziele wie Verhaltensänderung und Einstellungsänderung zu Natur- und Umweltschutz und somit langfristig auch zum Nationalpark Hohe Tauern erreicht werden. Das Programm der Nationalpark-Partnerschulen wird unterstützt durch „Ja!Natürlich“.

## Haus des Wassers - Forschen und lernen in der Natur

Wo kommt der Regen her? Wie lange lebt ein Strudelwurm? Wieviel Wasser verbrauchen wir eigentlich? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es seit 2003 im Haus des Wassers in St. Jakob im Defereggental. Mit den erfahrenen Nationalparkrangern werden mehrtägige Wasserprojekte, Sommercamps für Jugendliche, Seminare und Workshops sowie Exkursionen angeboten. Das Haus des Wassers ist das Bildungszentrum im Tiroler Anteil am Nationalpark, verfügt über mehrere Gruppenräume, Wasserwerkstatt, Labor und Vision Globe-Raum. Die ideale Lage des Hauses abseits des Dorfkentrums ermöglicht neue Zugänge rund um die Themen Umwelt, Wasser und Klima auch direkt in der freien Natur am Hauptfluss des Tales der Schwarzach, am gegenüberliegenden Wasserfall oder direkt im umgebenden Nationalpark Hohe Tauern. Nach drei bis fünf Tagen wissen die TeilnehmerInnen, dass der Regen Teil des globalen Wasserkreis-

Anzahl Klassen/Gruppen	Anzahl SchülerInnen	Rangertage	Begleit-Personen	TeilnehmerInnen	Teilnehmer-tage
78	1.323	261	306	1.629	3.799



laufes ist, dass der Strudelwurm fast ewig lebt, da er sich ständig regeneriert - und dass ein Mensch in Österreich rund 140 Liter reinstes Trinkwasser am Tag verbraucht. Die älteren SchülerInnen schließen ihr Gewässerforscher-Projekt sogar mit einem Forscherkongress ab, auf dem die Ergebnisse präsentiert werden. 2016 waren bei den Schulklassenprojekten, Sommercamps und Veranstaltungen für Erwachsene 1.629 TeilnehmerInnen zu verzeichnen.

**Webinfo:** [www.hohetauern.at/hausdeswassers](http://www.hohetauern.at/hausdeswassers)

## Nationalpark Akademie

Seit 1997 betreibt der Nationalpark Hohe Tauern eine eigene gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung mit Tagungen, Kursen und Seminaren zu Umweltbildung und unterschiedlichen Naturthemen. Das angebotene Programm ist sowohl für Fachkundige als auch für jeden naturinteressierten Menschen eine „Fundgrube“ und soll Inspiration und Motivation zur Weiterbildung sein. Die Nationalparkakademie ist eine Ausbildungsstätte für MultiplikatorInnen, für Lehrende, für Wissenshungrige, aber auch Ausbildungszentrum für die zertifizierten Nationalpark Ranger, die in verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen ihren Wissenstand ständig erweitern. Nationalparkakademie Veranstaltungen 2016 in Tirol: 8 Veranstaltungen mit 215 TeilnehmerInnen.

Thema	Ort	Datum	TeilnehmerInnen
<b>TAGUNGEN</b>			
<i>Das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit</i>	<b>St. Jakob i. D.</b>	06.-07.10. 2016	<b>62</b>
<b>SEMINARE</b>			
<i>Heimisches Wildbret mit gutem Gewissen genießen</i>	<b>Lienz</b>	15. 04.2016	<b>33</b>
<i>Botanische Hochgebirgstage</i>	<b>Kals a. G.</b>	15.-16.07. 2016	<b>28</b>
<i>Pilze - Erkennen, sammeln, verarbeiten</i>	<b>St. Jakob i. D.</b>	26.-27.08. 2016	<b>24</b>
<i>Interpretation - Naturführungen gestalten, Natur- und Kulturerbe bewahren</i>	<b>St. Jakob i. D.</b>	07.-09.09. 2016	<b>9</b>
<b>WORKSHOPS</b>			
<i>Kreativwerkstadt - Grüne Kosmetik</i>	<b>St. Jakob i. D.</b>	16.04.2016	<b>15</b>
<i>Landart im Wandel und am Wasser</i>	<b>St. Jakob i. D.</b>	23.-24.09. 2016	<b>11</b>
<b>KURS</b>			
<i>Umstellung auf bleifreie Munition</i>	<b>Lavant</b>	16.04.2016	<b>33</b>

## Nationalpark Junior Ranger - Botschafter des Nationalparks Hohe Tauern



Eine zweiwöchige Ausbildung absolvierten 15 Jugendliche im Nationalpark Hohe Tauern Tirol, um als zukünftige Botschafter für das Schutzgebiet auftreten zu können. Die Ausbildung zum Junior Ranger gibt auf spannende Weise tiefe Einblicke in die ökologischen Zusammenhänge der Natur. Die Junior Ranger bekamen einen Überblick über die verschiedenen Aufgabengebiete eines Rangers und vor allem auch eine solide Grundausbildung über den Nationalpark Hohe Tauern, einen Einblick in die verschiedenen Themenbereiche wie z.B. die Höhenstufen, den Wald, die Kulturlandschaft und Naturlandschaft des Nationalparks, die wichtigsten Pflanzen und Tiere im Hochgebirge, die alpinen Gefahren mit Wetterkunde und Orientierung. Mit diesem Angebot soll die Jugend für die Natur begeistert und das Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt gesteigert werden.



Die Botanischen Hochgebirgstage sind stets früh ausgebucht

## Swarovski- Wasserschule

Während in Österreich ausreichend sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht, ist dieses für über eine Milliarde Menschen unerreichbar. Zugleich führen fehlende und schlecht ausgebaute sanitäre Grundversorgung zu vielen Krankheiten, die mit geringem Aufwand zu vermeiden wären. Daher hat es sich die Swarovski Wasserschule zum Ziel gesetzt, Kindern den nachhaltigen Umgang mit Wasser zu vermitteln um dadurch langfristige Gesundheit und Verfügbarkeit dieser wertvollen Ressource für Mensch und Natur zu gewährleisten. Die Swarovski Wasserschule ist international vertreten: Zusätzlich zu den bestehenden fünf Wasserschulen in Brasilien, China, Indien, Österreich und Uganda wurden 2016 neue Wasserschul-Projekte in Thailand und den USA ins Leben gerufen. Mit Ende 2016 haben so bereits mehr als 400.000 Kinder am



*Brasilianische SchülerInnen beim neu errichteten Wasserspender.*

Swarovski Wasserschul Programm teilgenommen. Um die Projektziele möglichst effizient und nachhaltig umzusetzen, sind die Wasserschul-Kurse an die lokalen Bedingungen angepasst. In Österreich steht der Bildungsaspekt im Vordergrund, in anderen Wasserschul-Ländern leistet Swarovski auch infrastrukturelle Hilfe: So konnten in Uganda, Indien oder Brasilien die Wasserversorgung an den Schulen und den Gemeinden sowie der Zugang zu sauberem Trinkwasser verbessert und neue Sanitäreanlagen geschaffen werden. Die Schüler der HTL Lienz bauen gemeinsam mit Studenten der Universität Kabale den Nebelmelker auf. In Österreich vermitteln gut geschulte Nationalpark Ranger an vier Tagen die Bedeutsamkeit von Wasser: Die SchülerInnen lernen über den globalen Wasserkreislauf, das Wasserwesen Mensch und über Wasserverschmutzung und –wiederaufbereitung. Am letzten Tag erforschen die Kinder ein Gewässer in ihrer Nähe und erleben dabei Wasser mit allen Sinnen. 2016 konnten knapp 3.000 SchülerInnen an den Wasserschul-Kursen teilnehmen.

## SWAROVSKI WATERSCHOOL

### International vernetzt

Ein besonderer Aspekt der Swarovski Wasserschule ist die internationale Vernetzung. Nicht nur die ProjektkoordinatorInnen der jeweiligen Länder stehen in stetem Austausch miteinander, auch den SchülerInnen wird vermehrt der Kontakt über die eigenen Grenzen hinaus ermöglicht. Besonders hervorzuheben sind 2016 das Projekt „Nebelmelker“ und eine Videokonferenz zwischen österreichischen und brasilianischen Wasserschul-SchülerInnen. Das Projekt „Nebel-



*Die Schüler der HTL Lienz bauen gemeinsam mit Studenten der Universität Kabale den Nebelmelker auf.*

melker“ wurde 2015 im Rahmen der Feier zum 15-jährigen Bestehen der Wasserschule ins Leben gerufen. Maturanten der HTL Lienz entwickelten einen Prototyp eines Nebelmelkers, einer Vorrichtung, um aus Nebel Trinkwasser zu gewinnen. Im Juni reisten die Maturanten nach Uganda und übergaben Studenten der Universität Kabale den von ihnen entwickelten Prototyp. Dieser wurde von allen gemeinsam aufgestellt und die Studenten wurden eingeschult, damit das Wissen zur Handhabung vor Ort bleibt. Im Rahmen des Wasserschulfestes in Brasilien, bei dem mehr als 1.500 Personen teilnahmen, wurde eine Videoschaltung zur NMS Winklern aufgebaut. Die Kinder berichteten über ihre Erfahrungen im Wasserschul-Unterricht und wie sie das Gelernte im täglichen Leben umsetzen. Für die österreichischen SchülerInnen war es sehr eindrucksvoll zu hören, mit welchen täglichen Problemen die brasilianischen Kinder konfrontiert sind und welche Verbesserungen die Wasserschule bis jetzt dazu beitragen konnte.

**Web-Info:** [www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)  
[www.swarovskiwaterschool.com](http://www.swarovskiwaterschool.com)

## VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

97 % aller KlimawissenschaftlerInnen sind sich darin einig, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht wird. Dennoch stellt die Vermittlung des Klimawandels nach wie vor eine Herausforderung dar, weil die Forschungsergebnisse Ungewissheiten enthalten und widersprüchliche Informationen im Umlauf sind. Vor diesem Hintergrund leisteten die Nationalpark Ranger 2016 wieder wertvolle Bildungsarbeit im Rahmen der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern. Mit ihrer Motivation und ihrem Engagement konnten die Nationalpark Ranger angehenden KlimaschützerInnen wichtige Erkenntnisse und Kompetenzen vermitteln: Wie eine Evaluierung im Rahmen einer Diplomarbeit zeigt, sind sich die SchülerInnen nach dem viertägigen Unterricht bewusst, dass der Klimawandel direkt vor ihrer Haustüre stattfindet und auch sie



Wien und unterrichteten an neun Schulen 232 SchülerInnen. Das Angebot wurde in der Bundeshauptstadt mit großem Interesse angenommen. Zudem nahm die VERBUND-Klimaschule an der Sommer-Kinder-Uni Graz teil. Kinder zwischen 8 und 14 Jahren beschäftigten sich an zwei Vormittagen mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Natur im Nationalpark Hohe Tauern und lernten Möglichkeiten kennen, wie sie selbst zum Klimaschutz beitragen können.



*Anschauliche Experimente zeigen die Auswirkungen des Klimawandels im Hochgebirge.*



*Eine der abwechslungsreichen Stationen beim Fest der VERBUND-Klimaschule.*

persönlich betrifft; eine wichtige Erkenntnis, um selber für den Klimaschutz aktiv zu werden. Dazu gibt es für die SchülerInnen viele Möglichkeiten, die sie gemeinsam mit den Rangern erarbeiten: Energie sparen im eigenen Haushalt, auf saisonale und regionale Ernährung zu achten oder öfters mal mit dem Rad zu den FreundInnen zu fahren. Seit der Gründung der VERBUND-Klimaschule im Jahr 2010 haben bereits mehr als 17.500 SchülerInnen und 1.050 LehrerInnen an dem Bildungsprogramm teilgenommen. Dabei war 2016 ein äußerst erfolgreiches Jahr, in dem alleine 3.500 SchülerInnen über den Klimawandel informiert und zum aktiven Klimaschutz motiviert wurden. Ein Highlight 2016 war das dritte Fest der VERBUND-Klimaschule, das diesmal in Großkirchheim stattfand. Am Waldfestplatz bot sich ein idealer Austragungsort um die 610 Kinder an 17 Stationen einen Vormittag lang zu betreuen. Die Stationen waren sehr abwechslungsreich: Es wurde gelernt, geraten, gelaufen, gebastelt, gelacht und gegessen. Heuer durften sich erstmalig SchülerInnen aus Wien über eine Teilnahme am Klimaschul-Unterricht freuen. Dazu reisten fünf Nationalpark Ranger aus allen Nationalparkverwaltungen für eine Woche nach



*Die SchülerInnen bekommen im Klimaschul-Unterricht viele Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen.*

**Web-Info:** [www.nationalpark-klimaschule.at](http://www.nationalpark-klimaschule.at)

## Naturnaher Tourismus

### Nationalpark Welcome-Bereich, Lienz

Um den Nationalpark Hohe Tauern auch in der Bezirkshauptstadt Lienz zu präsentieren, wurde im neu errichteten Tourismushaus in Lienz (Stegergarten) ein Nationalpark Welcome-Bereich eingerichtet. Auf ca. 43 m<sup>2</sup> Fläche wird der Nationalpark als Schutzgebiet und als Region beworben. Auf einem begehbaren Glasboden im Informationsbereich ist Osttirol in Form eines Reliefs mit dem Tiroler Anteil des Nationalparks abgebildet. Auf dem Hauptbildschirm an der Wand der Infostelle wird ein 4-minütiger Image-Film abgespielt, welcher den Osttirol-Gästen die Schönheit des Schutzgebietes aufzeigt. Ein Bildmosaik in der Form eines Adlers zeigt die Vielfalt und einmalige Impressionen aus der Region und soll die Gäste in den Nationalpark einladen. Weitere Infoterminals zeigen die Aktivitäten, Angebote und Neuigkeiten des Nationalparks Hohe Tauern auf.



### Parkplatz Seichenbrunn, Debanttal

An wichtigen Zugangspunkten in das Nationalparkgebiet sind Informationsstandorte und künstlerische Identifikationsmonumente, welche sich in das Landschaftsbild einfügen, angelegt. Diese Infrastrukturmaßnahmen sollen den BesucherInnen signalisieren, dass sie nun den Nationalpark Hohe Tauern betreten. Auch werden hier die BesucherInnen mithilfe von Panoramatafeln über die umfangreichen Aktivitätsmöglichkeiten in diesen Teilgebieten informiert. Im Jahr 2016 wurde in Kooperation mit der Alpenvereins-Sektion Lienz der Standort Seichenbrunn diesbezüglich

erneuert. Im Vordergrund der Arbeiten stand die Parkplatzsituation zu regeln und somit eine Kapazitätssteigerung des Parkplatzes zu erreichen. Der Parkplatz Seichenbrunn im Debanttal bildet den Ausgangspunkt für viele große und kleine Touren in der Schobergruppe. Auch ist das Debanttal ein beliebtes Naherholungsgebiet für die BewohnerInnen des Lienzer Talbodens. Der Parkplatz Seichenbrunn bildet auch den Startpunkt vom Natur- und Kulturlehrweg Debanttal, welcher vom Nationalpark Hohe Tauern betrieben wird.

### Besucherlenkungsmaßnahmen

In der Nationalparkregion Hohe Tauern Osttirol spielt das gut beschilderte und markierte Wander- und Bergewegenetz eine maßgebliche Rolle für eine erfolgreiche Besucherlenkung – im Sinne von informierten Gästen, sowie auch dem Naturschutz. In Abstimmung mit den Wegerhaltern Tourismusverband Osttirol und Alpinvereine werden in allen 10 Nationalparkgemeinden die rund 2.000 km Länge des Wander- und Bergewegenetzes instand gehalten. Dies stellt alle verantwortlichen Organisationen vor große Herausforderungen, zumal die Instandhaltung im Hochgebirge aufwendig und kostenintensiv ist. Seit vielen Jahren wurden daher in allen Nationalparkgemeinden Wegetrupps für die Wanderwege des Tourismusverbandes und ein Wegeteam für die hochalpinen Bergwege der Alpinvereine eingerichtet. Mit einem Kostenzuschuss von fast € 120.000,- durch den Nationalpark bei rund € 190.000,- Gesamtkosten werden u.a. Winter- und Ausschwemmschäden beseitigt, die Weganlagen ausgemäht, Brücken und Überstiege aufgebaut und gewartet, Seilsicherungen angebracht, die nach dem Tiroler Wander- und Bergwegkonzept angebrachten Wegkennzeichnungen ergänzt und erneuert, sowie Ruhe- und Rastplätze instand gehalten. Neben der optischen und technischen Erhaltung dieser Wanderwege spielt vor allem die Sicherheit eine wesentliche Rolle bei den jährlichen Erhaltungs- und Sanierungsprogrammen, um den NationalparkbesucherInnen ein vorbildhaftes Wanderwegenetz anbieten zu können. Im Nationalpark Hohe Tauern besteht grundsätzliche Wegfreiheit. Lediglich für besonders schützenswerte und



Die Wegerarbeiter sorgen für gepflegte Bergwege mit ausreichender Beschilderung

ökologisch sensible Lebensräume können einschränkende Maßnahmen getroffen werden. Somit ist ein gutes und gepflegtes Wander- und Bergwegeangebot ein wichtiges Instrument der indirekten Besucherlenkung für einen Nationalpark, um die BesucherInnen auf bestehenden Wegen zu halten.

## Qualitätssicherung mit Mehrwert - Wegekonzept Nationalparkregion

Seit der Umstellung auf die bekannten „gelben Wegweiser“ gemäß dem Wander- und Bergwegekonzept des Landes Tirol sind alle Wegweiser der Nationalparkregion – immerhin mit Stand Dezember 2016 über 1.960 Standorte – in einer zentralen Datenbank erfasst, sowie im GIS (Geografischen Informationssystem) luftbildgenau verortet. Diese digitale Verwaltung ermöglicht nicht nur die vereinfachte Handhabung von Nachbestellungen, sondern war auch die Basis der Einführung des SOS-Systems. Alle Wegweiserstandorte der NP-Region verfügen über SOS-Aufkleber mit den Notrufnummern, sowie einer eindeutigen Standortnummer. Aufgrund des Datenaustauschs zwischen der Nationalparkverwaltung und der Leitstelle Tirol wird somit die Einleitung der Rettungskette erleichtert – und hat sich in den letzten Jahren bereits mehrfach bewährt. Sämtliche Wegweiserstandorte sind zur Tourenvorbereitung auf [www.hohetauern.at/mapservice](http://www.hohetauern.at/mapservice) abrufbar.

## Nationalpark Wanderbus

Der Nationalpark Wanderbus wird seit mittlerweile 10 Jahren über die Sommermonate in Zusammenarbeit und unter Mitfinanzierung des Österreichischen Alpenvereins angeboten. Dabei werden die wichtigsten Ausgangspunkte für Wanderer wie Stallersattel (St. Jakob i. D.), Ströden/Umbalfälle (Prägraten a. G.) und Lucknerhaus/Großglockner (Kals a. G.) im Linienverkehr an Wochenenden, sowie das Matreier Tauernhaus (Matrei i. O.) als tägliches Angebot verstärkt angefahren.

## Nationalpark Ferienradio

Das „Ferienradio Nationalpark Hohe Tauern“ wird über die Sommermonate täglich über eine Stunde lang über das in Osttirol und Oberkärnten ausstrahlende Radio Osttirol mit nationalpark-spezifischen Themen, Angeboten, Liveinterviews, Quizpreisen und Werbespots gesendet. Radio Osttirol zählt zu den besten Regionalradios Österreichs mit entsprechenden Hörerquoten. Damit kann die Idee des Nationalparks in Osttirol mit relativ geringen finanziellen Mitteln bestens verbreitet und die vielfältigen Angebote für Einheimische und Gäste transportiert und beworben werden.



## Touristisches Marketing des Nationalparks

### Sehnsucht nach Natur

Entschleunigung, Authentizität, Regionalität finden in bewegten Zeiten wie heute immer weniger Platz in unserem Alltag, der zunehmend komplexer wird. Die Natur als Ruhepol, sich erholen, frei fühlen, pausieren und sich selbst etwas Gutes tun zählen zu den häufigsten Reismotiven des österreichischen Urlaubsgastes. Der Nationalpark Hohe Tauern bietet beste Voraussetzungen, um diesen immer stärker eingeforderten Wünschen gerecht zu werden. Laut einer Studie der Österreich Werbung verbringen 38 % der Sommergäste einen Natururlaub in Österreich. Ziel unserer Arbeit ist es, gemeinsam mit Tourismus und Leistungsträgern den Nationalpark als Zugpferd zu nutzen, dass diese Gäste ihre Auszeit im Nationalpark Hohe Tauern Osttirol verbringen, um dadurch in Folge auch touristische Wertschöpfung für die gesamte Destination Osttirol zu erreichen. Aus diesem Grund wurde auch 2016 über Veranlassung von Herrn Landeshauptmann Günther Platter eine Marketingfachfrau in der Nationalparkverwaltung eingesetzt, die sich zukünftig verstärkt um die touristische Positionierung des Nationalparks kümmert. Neben verstärkten Marketingmaßnahmen sollen langfristig auch vorhandene Nationalparkprodukte zu konkreten Angeboten entwickelt werden. In diesem Zusammenhang bedarf es weiterer Anstrengungen und Synergien mit touristischen Leistungsträgern, um das touristische Nationalparkimage in der Destination aufzubauen und weiterzuentwickeln.



*Natur, Ruhe und Erholung, sowie weg vom Massentourismus – der Nationalpark entspricht den Reismotiven des österreichischen Urlaubsgastes*

### Zusammenspiel Tourismus Osttirol & Nationalpark

Gemeinsam und in Abstimmung mit dem Tourismusverband Osttirol werden die Marketingaktivitäten zum Thema Nationalpark und naturnaher Tourismus geplant. Die strategische Grundausrichtung zielt vor allem auf die Profilierung des Nationalparks Hohe Tauern Osttirol, einem gestärkten Marktauftritt, sowie eine Steigerung des Bekanntheitsgrades ab. Wirtschaftskooperationen, Marktkampagnen (z.B. mit Tirol Werbung, Österreich Werbung),

klassisches Marketing, Onlinemarketing, Messeauftritte, Presseaktivitäten, Produktionen und Kooperationen mit Leistungsträgern wurden im Jahr 2016 durch das Nationalpark-Marketing erfolgreich umgesetzt und sind bereits für 2017 in Planung und Umsetzung. Das Nationalpark-Marketing verbindet klassisches Marketing (Printkampagnen) mit Onlinekampagnen und stellt die Verbindung auch zu sozialen Netzwerken im Kooperationsmarketing her. Durch die generell wachsende Bedeutung des digitalen Marketings bewegen sich bereits mehr als 45 % der Maßnahmen des Nationalparks im Online-Bereich. Das Marketing 2017 steht im Fokus der Umsetzung von zielgerichteten Maßnahmen, wo der nationalpark- und naturaffine Gast direkt erreicht wird. Mit der „Best of Strategie“ werden Nationalpark-Highlights und „Best of Kernprodukte“ in die Auslage gestellt. Vor allem hochwertiger Content und Storytelling spielen im zukünftigen Marketing eine wichtige Rolle und werden zum entscheidenden Erfolgsfaktor nach Einschätzung von ExpertenInnen. Entsprechend dieser wird das Nationalpark-Marketing in den kommenden Jahren agieren und die Maßnahmen darauf abstimmen.



Präsenz des Nationalparks Hohe Tauern gemeinsam mit dem TVB Osttirol auf Messen wie der führenden Fachmesse der internationalen Tourismuswirtschaft ITB Berlin für die Presseplanung 2017

## #austriantime – Nature Reloaded 2016 & 2017

Zur erfolgreichsten Marktkampagne zum Thema Nationalpark Hohe Tauern Osttirol zählt die 2-jährige Kampagne der Österreich Werbung #austriantime - Nature Reloaded, welche im Jahr 2017 ihre Fortführung findet. Die nationale Tourismusorganisation stellt ausgewählte österreichische Naturräume in den Mittelpunkt. Hochwertiger multimedialer Content des Nationalparks Hohe Tauern Osttirol mit Nationalpark-Ranger (Nationalpark-Sujets, Bildwelten mit Ranger, das offizielle Werbevideo der gesamten Kampagne – Dreh im Debanttal, Gastgeber-Video mit Ranger – Dreh im Gschlössstal) ist weltweit in der Kommunikation der Österreich Werbung im Einsatz. Auf sechs Märkten mit großem Potenzial wird die crossmediale Kampagne mit starkem Online-Schwerpunkt präsentiert.

## Nationalpark als Alleinstellungsmerkmal/USP



„Out of Home“ Kampagne mit der Tirol Werbung – Citylights auf den Bahnhöfen in Wien und Linz

Ziel ist es, die vorhandenen Nationalpark-Marketingmittel effektiv einzusetzen und die Marketingaktivitäten des Tourismusverbandes Osttirol zum Thema Nationalpark zu forcieren und zu intensivieren, um einen Mehrwert

für die gesamte Region zu erreichen. Hier geht es vor allem um die bestmögliche Positionierung der Destination Osttirol, welche auf den Nationalpark als Alleinstellungsmerkmal (USP) zurückgreifen kann. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Steigerung der Präsenz der Nationalparkidee (qualitativ & quantitativ) ein langfristiges Ziel. Das Bewusstsein über die Zusammenhänge von Nachhaltigkeit im Tourismus gegenüber touristischen Akteuren wird vertieft. Die Kooperation zwischen dem größten Nationalpark Mitteleuropas und dem Tourismus soll Wege und Möglichkeiten bieten das Potenzial des Naturraumes bei der Entwicklung von Angeboten zu nutzen und neue Partnerschaften zu gewinnen.

## Nationalpark-Partnerbetriebe - Urlaub bei unseren Partnern unter dem Motto Schauen, staunen & auftanken

Seit mehr als 14 Jahren besteht eine enge Kooperation zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und Nationalpark-Partnerbetrieben in Osttirol, welche eindrucksvoll zeigen, wie sich naturverträglicher



und nachhaltiger Tourismus mit dem Erhalt und Schutz der Natur in Einklang bringen lässt. Die mit über 60 Mitgliedsbetrieben umfassende Angebotsgruppe ist seit 2009 als Verein organisiert und in seiner Ausrichtung eng mit dem Nationalpark verbunden. Durch die verstärkte touristische Vermarktung des Nationalparks profitieren die einzelnen Betriebe vor allem durch vielseitige Marketingaktivitäten aus dem Nationalpark heraus ganz besonders. Gemeinsam mit dem Verein wird aktuell die Weiterentwicklung des Vereins forciert, damit die Vermarktung des Nationalparks in wechselseitiger Kooperation langfristig für alle Partner erfolgreich ist und Synergien genutzt werden können.

## Wissenschaft und Forschung

### Terrestrisches Langzeitmonitoring

Die Kernaufgaben des langfristigen Biotop-Monitorings im Nationalpark wurden in einem zweijährigen Diskussions- und Arbeitsprozess im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirates, mehrerer thematischer Workshops unter Einbeziehung ausgewählter Fachleute und einer Erkundung im Gelände mit Nationalparkvertretern Anfang August 2015 entwickelt. Die zentrale Aufgabe des Nationalparks ist es, möglichst unberührte Natur nachfolgenden Generationen zu erhalten. Die ‚Natur‘ ist aber nie statisch, sondern befindet sich in stetem Wandel, woran auch der Mensch maßgeblich beteiligt ist. Rücknahme der Landnutzung, atmosphärische Veränderungen wie CO<sub>2</sub>-Anstieg und Stickstoffeintrag, und durch den Mensch verursachte klimatische Veränderungen hinterlassen ihre Spuren auch in heute weitgehend geschützten Lebensräumen. Solche Änderungen sind mit unseren Sinnen nicht unmittelbar erkennbar. Sie werden besonders im Hochgebirge erst über lange Zeiträume nachweisbar. Das ist auch der Grund, warum die langfristige Ökosystemforschung (Long Term Ecological Research, LTER) eine weltumspannende Aufgabe wurde und speziell für Berggebiete ein vordringliches internationales Anliegen ist. Es ist wichtig, diese Vorgänge zu erkennen, um gegebenenfalls entgegensteuern zu können. WissenschaftlerInnen aus den Bereichen Vegetationskunde, Pflanzenphysiologie, Bodenbiologie, Zoologie und Limnologie arbeiten dabei eng zusammen. Im Jahr 2016 erfolgte der Feinschliff bei den wissenschaftlichen Vorhaben sowie die Aufstellung der Finanzierung, wobei es auch gelungen ist, beträchtliche EU-Mittel zu lukrieren. Die Untersuchungsflächen wurden im Innergschloß (Tirol), im Untersulz-

bachtal (Salzburg) und im Seebachtal (Kärnten) eingerichtet und Messapparaturen installiert. Erfreulich ist, dass nun auch am Furka-Pass in der Schweiz sowie in Südtirol ebenso Forschungsflächen nach dem Konzept des Nationalparks Hohe Tauern eingerichtet wurden.

### Langzeitmonitoring Gewässer

Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur Erforschung des Klimawandels zu leisten. An ausgewählten Gewässern werden langfristig sowohl Standortbedingungen und Umweltfaktoren als auch die Biodiversität der Gewässer genauestens gemessen und aufgezeichnet. Damit werden klimabedingte Veränderungen aufgespürt und ihre möglichen Auswirkungen auf die Ökosysteme aufgezeigt. Das eigentliche Werkzeug der Langzeitbeobachtung sind die Lebensgemeinschaften der Gebirgsbäche. Hier wird die herausragende Indikatorfunktion der im und am Wasser lebenden Insekten und anderer wirbelloser Tiere genutzt. Sie reagieren sehr schnell und offensichtlich auf Veränderungen. Der Nationalpark dient dabei mit seiner unbeeinflussten Landschaft auch als Referenz für andernorts gemachte Untersuchungen, wo die Umweltbedingungen nicht so hervorragend sind. Im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern werden der Schlattenbach und der Villtragenbach im Innergschloß bei Matrei i. O. untersucht. Die im Zuge des Projektes „Gewässermonitoring Nationalpark Hohe Tauern“ im Sommer entnommenen Proben an den ausgewählten Fließgewässerstrecken werden im Fließgewässerlabor der Universität Innsbruck nach Größenfraktionen aufgetrennt, die gefundenen Tiere in taxonomische Großgruppen aufgeteilt und von SpezialistInnen auf Artniveau bestimmt. Im hydrochemischen Labor wurden gängige Parameter wie verschiedenste Nährstoff-, Ionen-, sowie Kohlenstoffkonzentrationen mit geeigneten Methoden gemessen.



Univ.-Prof. Dr. Christian Körner beim Einrichten der Forschungsfläche im Innergschloß.



Univ.-Prof. Dr. Leopold Füreder (Universität Innsbruck) und Mitarbeiterin bei der Probenentnahme. Foto: Solvin Zankl

## Steinadlermonitoring 2016

Nach Ausschluss einiger Kolkrahenhorste, nicht mehr existenter Horste und nicht mehr aufgefundenen Horsten wurden 153 Adlerhorste im Jahr 2016 zumindest einmal kontrolliert, bei 21 Horsten war eine Kontrolle nicht möglich. Im Jahr 2016 wurde in 14 Horsten erfolgreich gebrütet, davon an drei Horststandorten in Tirol. In zwei Fällen in Tirol ist allerdings unklar, ob auch beide im Nest bestätigten Jungvögel erfolgreich ausgeflogen sind oder jeweils nur einer. Es wird davon ausgegangen, dass aufgrund der bekannten Reviergrößen, die Anzahl der Reviere im bzw. im Umfeld des Nationalparks Hohe Tauern derzeit konstant ist und unter Berücksichtigung einer gewissen Anzahl an nichtbrütenden Paaren (jährlich 20 %) etwa 34 Paare zur Brut schreiten. Insgesamt sind im gesamten Nationalpark Hohe Tauern 2016 mindestens 15 Jungvögel erfolgreich ausgeflogen. Dieser Wert liegt im langjährigen Schnitt und es kann derzeit davon ausgegangen werden, dass der Steinadlerbestand in den Hohen Tauern stabil ist. Ein Dank gilt an dieser Stelle auch allen Interessierten (z.B. Grundbesitzern, Jägern), welche das Projekt unterstützen und wertvolle Informationen zu Horsten oder Bruten weitergeben.



## Populationsdynamik und -entwicklung des Steinwildes

Im Rahmen der Steinwildforschung konnte in Osttirol im vergangenen Jahr kein weiterer Steinbock markiert werden. Betreffend die Hornanalysen, die unter anderem Aufschluss über Status der Population geben, konnten für die Hohen Tauern mittlerweile 418 Hörner vermessen werden. 359 Hörner wurden 2014 bereits in einer Bachelorarbeit ausgewertet, die im Jänner 2015 abgeschlossen wurde und auch vermessene Gehörne aus dem Schweizerischen Nationalpark miteinbezog. Für 2017 ist als Fortführung der Untersuchung zum Raumverhalten des Steinwildes in den Hohen Tauern geplant, erneut Tiere zu besendern.

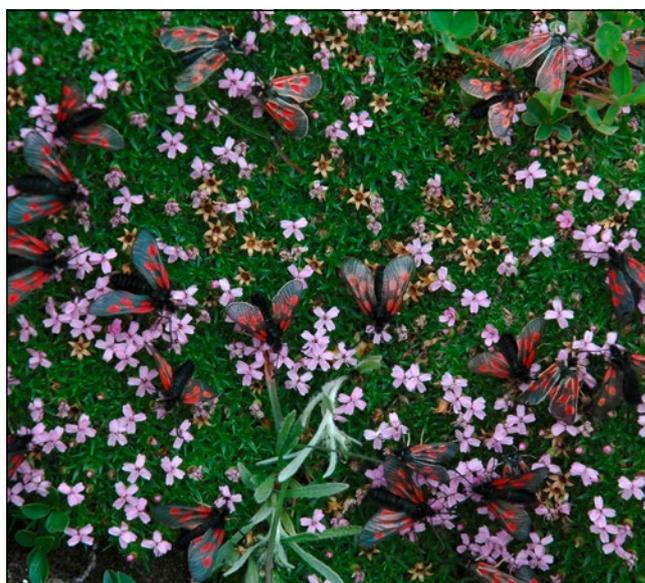


Mit Hilfe von Ohrmarkierungen und z. T. Besenderungen kann der Aktionsradius für das Steinwild gut beurteilt werden.

### Ergebnisse des Steinadlermonitorings 2016

\* inkl. später ausgeschiedener Horste

	S	K	T	Gesamt
Anzahl Horste inkl. später ausgeschiedener Horste	99	54	48	201
Kontrollierte Horste inkl. später ausgeschiedener Horste	90	42	48	180
Horste mit bestätigter Brut	3	4	3	10
Anzahl Jungvögel in diesen Horsten	3	5	5	13
Ausgeflogene Jungvögel aus diesen Horsten	3	5	3 (5)	11 (13)
zusätzliche Jungvögel (Bruthorst unbekannt)	4			4
Mindestzahl ausgeflogener Jungvögel	7	5	3 (5)	15 (17)



Hochalpen-Widderchen auf Stängellosem Leinkraut auf 2600 m SH

## Äußeres Mullwitzkees im Massenhaushaltsjahr 2015/2016



Massenbilanzmessung am Mullwitzkees

Am Äußeren Mullwitzkees (Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Venedigergruppe) werden seit 2006 Massenbilanzuntersuchungen durchgeführt. Nach dem Negativrekord im Massenhaushaltsjahr 2014/2015 zeigte sich die Massenbilanz 2015/2016 wieder im üblichen „Norm-Bereich“. Der „Norm-Bereich“ mit Blick auf 10 Jahre Messungen am Ä. Mullwitzkees ist leider ein durchaus markanter Massenverlust (Ausnahme: 2013/14 die erste leicht positive Massenbilanz seit Beginn der Messungen im Jahr 2006; siehe Tabelle). Im Massenhaushaltsjahr 2015/2016 (ein Massenhaushaltsjahr umfasst den Zeitraum vom 1.10. bis zum 30.9. des Folgejahres) betrug der Massenverlust 2,382 Mio. m<sup>3</sup>. Die unterdurchschnittlichen Neuschneemengen im Winter 2015/16 führten trotz einiger Schneefälle im April zu einer deutlich unterdurchschnittlichen Winterbilanz. Sehr späte und teilweise auch sehr ergiebige Neuschneemengen im Mai und Juni konnten einerseits das Gletschereis sehr lange schützen, bzw. auch den deutlichen Schmutzhorizont des Saharastaub-Ereignisses verdecken.

### Jahresbilanzen Ä. Mullwitzkees seit 2006:

Web-Info: [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) und [www.parc.at](http://www.parc.at)

(sämtliche Jahresberichte mit den Ergebnissen)

Massenhaushaltsjahr	Jahresbilanz (in Mio. m <sup>3</sup> )
2006/07	-4,461
2007/08	-1,980
2008/09	-1,474
2009/10	-1,481
2010/11	-3,819
2011/12	-3,741
2012/13	-0,638
2013/14	+0,342
2014/15	-4,475
2015/16	-2,382

## Biodiversitäts-Datenbank

Seit 2002 hat das Haus der Natur in Salzburg im Auftrag des Nationalpark Hohe Tauern kontinuierlich am Aufbau eines Biodiversitätsarchives gearbeitet. Das Biodiversitätsarchiv ist eine Datenbank zur Dokumentation der Tier-, Pflanzen-, Flechten- und Pilzarten in den Hohen Tauern. Dabei werden nicht nur die Arten, sondern auch ihre räumliche Verbreitung erfasst. Damit wird auch ein wesentlicher Teil der gesetzlich geforderten Dokumentation des Naturraums im Nationalpark erfüllt. Ende 2016 wurde ein Datenbestand von 343.039 Datensätzen erreicht, wobei Funde/Beobachtungen von Tieren und Pflanzen an 24.333 Fundorten im Nationalpark Hohe Tauern dokumentiert sind. Im Zeitraum Oktober 2013 bis Dezember 2016 wuchs der Datenbestand damit um fast 42.000 Datensätze an. Positiv wirken sich die Tage der Artenvielfalt aus, die zu einer sehr guten Abdeckung über alle Arten führen.

## Gletscher-Datenbank

Diese Datenbank dient der leichten Abrufbarkeit von Informationen zu Gletschermessungen in Österreich und ist als Gemeinschaftsprojekt zwischen Nationalpark Hohe Tauern, dem Österreichischen Alpenverein ([www.alpenverein.at](http://www.alpenverein.at)) und der Akademie der Wissenschaften/Institut für Gebirgsforschung ([www.mountainresearch.at](http://www.mountainresearch.at)) entstanden. Die in der Datenbank vorhandenen Informationen und Daten stammen von Forschungsprojekten und dem Gletschermessprogramm des Österreichischen Alpenvereins. Neben den Längenmessungen zu Österreichs Gletschern können in der Kartenansicht auch die Flächenveränderungen auf Basis des Gletscherinventars dargestellt werden.

Web-Info: [www.gletscherwandel.net](http://www.gletscherwandel.net)



Das Fruschnitzkees in Kals am Großglockner

## Internationales

### ALPARC



Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete wurde 1995 gegründet und versammelt alle Kategorien von großflächigen Schutzgebieten im Einzugsbereich der Alpenkonvention. Sein Ziel ist die konkrete Umsetzung des Artikels „Naturschutz und Landschaftspflege“ der Alpenkonvention. Der Austausch zwischen dem Personal der Schutzgebiete über Praktiken, Know-how und Erfahrungen zu gemeinsamen Themen im gesamten Alpenraum abseits sprachlicher und administrativer Barrieren steht dabei im Vordergrund. Die Information und Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit und Bevölkerung vor Ort über die Bedeutung von Natur und Kultur in den Alpen, sowie der Notwendigkeit ihres Schutzes wird in verschiedensten Projekten, Aktionen und Veranstaltungen unter Beteiligung des Nationalparks Hohe Tauern praktiziert. Das Sekretariat von ALPARC mit Sitz in Chambéry leistet bei der Umsetzung der Projekte in den einzelnen Schutzgebieten wertvolle Hilfestellung vor allem zur Überwindung von Sprachbarrieren.



*Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit Sitz und Stimme im Internationalen Lenkungsausschuss ALPARC vertreten.*

## Internationales Bartgeiermonitoring

Seit mittlerweile 30 Jahren wird an der Wiederansiedelung von Bartgeiern im gesamten Alpenraum sehr erfolgreich gearbeitet. Die gesamte Alpenpopulation hat sich kontinuierlich entwickelt und es konnten sich mittlerweile 43 Brutpaare etablieren. Trotz dieser Rekordzahl bestehen nach wie vor große regionale Unterschiede. Zum Unterschied zur sehr positiven Entwicklung in den Nord-

Westalpen und den Zentralalpen besteht in den Süd-Westalpen und den Ostalpen, insbesondere auch in den Hohen Tauern, noch Aufholbedarf. In Österreich ist leider eine hohe Fluktuation der Individuen, ein hoher Verlust an Altvögeln und eine hohe Sterblichkeit festzustellen, die auf Bleivergiftungen und vermutlich illegale Abschüsse zurückzuführen sind. Bei den internationalen Bartgeierzähltagen konnten heuer trotz regional sehr schlechtem Wetter alpenweit knapp 100 Tiere erfasst werden. In Österreich wurden in der Zählwoche (der Zähltag selbst war vielerorts ebenfalls regnerisch und nebelverhangen) mindestens 12 verschiedene Bartgeier eindeutig bestätigt. Betrachtet man aber die Verteilung der gesammelten Beobachtungen über das gesamte Jahr, so kann man von einem Bartgeierstand von rund 25 Tieren österreichweit ausgehen. Allerdings darf diese Zahl nicht isoliert betrachtet werden, denn vor allem die jungen Tiere bis zur Geschlechtsreife bewegen sich im gesamten Alpenbogen und gelegentlich sogar darüber hinaus. Ein gutes Beispiel dafür sind die beiden 2015 in Kals freigelassenen Bartgeier Lea und Fortuna. Fortuna bewegte sich bis dato im Gebiet zwischen den Niederen Tauern, südlich von Stuttgart, Liechtenstein, Südtirol und Italien bis in die französischen Alpen, während Lea vorrangig drei Kerngebiete, nämlich die Hohen Tauern und die Zillertaler Alpen, die Gebirge nördlich des Comer-Sees sowie die Gebirge im französischen Nationalpark Les Ecrins befliegt. Diese Daten zeigen einmal mehr die Bedeutung des internationalen Bartgeiermonitorings und des Austausches der Projektinvolvierten untereinander.

## AlpBionet2030

Zahlreiche Schutzgebiete und Forschungseinrichtungen aus dem Alpenraum werden unter der Leitung von ALPARC (Netzwerk alpiner Schutzgebiete) als Leadpartner im Rahmen des Projektes AlpBionet2030 die bereits in den vergangenen Jahren begonnenen Bemühungen und getätigten Investitionen zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit fortsetzen. Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol und Kärnten wird gemeinsam mit dem angrenzenden Naturpark Rieserferner-Ahrn als Pilotregion auftreten und die Interaktion zwischen den Schutzgebieten und ihrem Umland in Form von Projekten behandeln. Dabei stehen insbesondere Möglichkeiten einer besseren Vernetzung im Sinne des Artenschutzes und gegenseitigem Verständnis im Vordergrund, aber auch Problemfelder und Konflikte bei der Umsetzung ökologischer Netzwerke sollen aufgezeigt werden. Nach der Genehmigung des AlpineSpace Projekts im Spätherbst 2016 erfolgte Anfang Dezember der formale Projektstart mit dem Kick-off Meeting in Wien. Der Nationalpark Hohe Tauern wird zur Umsetzung ein Budget von € 150.000,- zur Verfügung haben, das zu 85 % aus EU-Mitteln (ERDF-Fonds) gefördert wird.

## Verein der Freunde

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft wurden auch im Jahr 2016 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalparkentwicklung – in Abstimmung mit den Nationalparkverantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rund 3.000 Einzelmitgliedern. Aus der Sicht des Nationalparks wird ein Sponsor nicht einfach als Geldgeber gesehen – er ist Partner in einem Projekt. Ein Sponsor bietet dem Nationalpark eine Verknüpfung mit einem wichtigen Teil der heutigen Gesellschaft. Der Sponsor hat oft einen direkten Zugang zu Zielgruppen des Nationalparks und kann wichtiger Multiplikator sein. Als kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat sind die „Freunde“ die offizielle Sponsoreinrichtung des Nationalparks.

## Partnertreffen 2016

Am 28. und 29. Juni fand auf Einladung der Tiroler Nationalparkverwaltung das jährliche Partnertreffen in der Nationalparkgemeinde Kals statt. Am Programm des Partnertreffens standen neben der Besichtigung des Glocknerhauses mit Ausstellung „Im Banne des Großglockners“ auch eine Wanderung ins Kalser Dorfertal sowie ein Vortrag mit dem international bekannten Extrembergsteiger Peter Habeler. Bei der Generalversammlung am



Partnertreffen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern.

3. November in den Schlumberger Kellerwelten zog Präsident Dr. Karl Stoss positive Bilanz: Rund € 600.000 standen im Jahr 2016 zur Realisierung von Nationalparkprojekten zur Verfügung.

Web-Info: [www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)

**Herzlichen Dank ...**  
... an alle Partner, die im Jahr 2016 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



**SWAROVSKI**  
Swarovski Wasserschule  
Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte

**REWE** GROUP  
NATIONALPARKPARTNERSCHULEN

**Verbund**  
Verbund Klimaschule des  
Nationalparks Hohe Tauern

**LOTTERIEN**  
österreichische  
Artenschutzprojekt Wieder-  
ansiedelung Bartgeier

**SALEWA**  
Produktsponsoring und  
Marketing Verein der Freunde

**Kärntnermilch**  
Kärntnermilch Junior Ranger

**Milka**  
FreiRaum Alm und  
Biodiversitätsdatenbank

**Stiegl**  
Steinwildforschung in  
den Hohen Tauern

**GASTEINER**  
KRISTALLKLAR  
Besucherbetreuung

**ONB**  
ÖSTERREICHISCHE  
NATIONALBANK  
Gewässermonitoring

**SALESIANER MIETEA**  
www.salesianer.com  
Artenschutzprojekt Urforelle,  
Herdenschutzprojekt

**SUBARU**  
Confidence in Motion  
Zurverfügungstellung eines  
Leihfahrzeuges

**GROßGLOCKNER**  
NATIONALPARKPENSIÖNE  
Marketing Verein der Freunde

**JL**  
**JACQUES LEMANS**  
Nationalparkuhr/Shop

**Raiffeisen Meine Bank**  
Nationalparkmagazin für Kinder

**Johnson**  
A Family Company  
Une Entreprise Familiale  
Einmalige Spende

**marsoner +partner**  
Jährliche Prüfung des  
Rechnungsberichtes

**A1**  
Wildtierortung im NPHT

## 1992

Nach intensiven Verhandlungen mit Grundbesitzern, Gemeinden, alpinen Vereinen und Interessensgruppen wird das Nationalparkgesetz Hohe Tauern Tirol vom Tiroler Landtag beschlossen und tritt am 1. Jänner 1992 in Kraft.

## 1993

Die ersten vier Nationalparkranger beginnen mit ihrer Arbeit. Heute sind es 12 Mitarbeiter, welche jährlich 1.300 Veranstaltungen mit über 25.000 BesucherInnen persönlich betreuen (Exkursionen, Vorträge, Partnerschulen, etc.).

## 1993

Das erste länderübergreifende „Nationalparkmagazin Hohe Tauern“ erscheint in Kärnten, Salzburg und Tirol. 800.000 Exemplare gelangen ab nun 3 Mal jährlich in Haushalte, Gastbetriebe, Ärzteordinationen und werden auch weltweit verschickt. Damit erlangt das Schutzgebiet einen sehr hohen Bekanntheitsgrad und die Bevölkerung kann sich über die Inhalte und Aktivitäten des Nationalparks informieren.

## 1993

Konzernchef Klaus Jacobs initiiert den „Verein Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Bedeutende Unternehmen aus Wirtschaft und Industrie wie Swarovski, Billa, Milka, Stiegl, Verbund schließen sich an. Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Finanzierung von Projekten in den Bereichen Ökologie, Naturschutz, Forschung und Kultur im Zusammenhang mit der Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern. In der Folge können zahlreiche wertvolle Projekte umgesetzt werden.

## 1994

Die Republik Österreich unterzeichnet in einem Staatsvertrag mit den beteiligten Bundesländern, den Nationalpark Hohe Tauern zu fördern und mit dem Ziel der Internationalen Anerkennung durch die IUCN zu entwickeln. Der Nationalparkrat Hohe Tauern als länderübergreifendes Gremium (Kärnten, Salzburg, Tirol, Bund) wird gegründet und dessen Sekretariat im Nationalparkhaus in Matrei i.O. eingerichtet.

## 1995

Da die Jagd eine besondere Herausforderung auf dem Weg zur Internationalen Anerkennung ist, wird im hinteren Defereggental mit der Jagdhausalm das erste Revier vom Nationalpark angepachtet und als Forschungsrevier betrieben. Mittlerweile sind es fünf Reviere mit 8.886 ha, auf welchen Wildtiermanagement nach ökologischen Gesichtspunkten stattfindet.

## 1996

Die Nationalparkakademie Hohe Tauern wird als länderübergreifende Bildungseinrichtung geschaffen und versteht sich als Ort der Wissensvermittlung für naturinteressierte Menschen. Zahlreiche sehr unterschiedliche Veranstaltungen werden seither Jahr für Jahr durchgeführt. Von Ausbildungslehrgängen für Ranger über Fortbildungen für Lehrpersonen bis hin zu gut besuchten Seminaren für Wildtierbiologie, Botanik, Kultur und vieles andere mehr.

## 2000

Das Jahrtausend beginnt für den Nationalpark mit einem besonders wichtigen und richtungsweisenden Projekt. Der Swarovski-Konzern wird Sponsor für die „Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern“ und ermöglicht dadurch ein umfangreiches Bildungs- und Erlebnisprogramm für SchülerInnen im Umgang mit der wertvollen Ressource Wasser. Partnerprogramme gibt es mittlerweile auch in China, Indien und Uganda. An die 350.000 SchülerInnen haben mittlerweile daran teilgenommen. Neben der Wasserschule entstehen in der Folge die Schule für Nachhaltigkeit mit „Ja natürlich“ und die Klimaschule mit dem Verbund-Konzern als Sponsoren. Die Unterrichtseinheiten werden von speziell geschulten Rangern abgehalten, welche dann auch die Exkursionen ins Gelände leiten.

## 2001

Der Spatenstich zum Bau vom „Haus des Wassers“ erfolgt in St. Jakob in Defereggental. Es entsteht ein Treffpunkt für die forschende Jugend Europas. Zentrales Thema ist das Wasser mit all seinen Eigenheiten und Funktionen in der belebten und unbelebten Umwelt. Schulklassen aus nah und fern kommen, um in mehrtägigen Kursen sowohl im Labor als auch im Freiland das Lebenselixir Wasser besser kennenzulernen und seine Wichtigkeit zu schätzen. Eingeweiht wird das Haus rechtzeitig zum „Internationalen Jahr des Wassers“ im Jahr 2003. Mittlerweile haben die Ausbildungsprogramme mehrere internationale Auszeichnungen bekommen, unter anderem von der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur).



## **2001**

Die beiden jungen Bartgeier „Christa“ und „Eldorado“ werden unter großer Begeisterung der einheimischen Bevölkerung im Matreier Innergschloß in die Freiheit entlassen. Der Nationalpark Hohe Tauern Tirol ist von nun an wichtiger Bestandteil dieses alpenweit angelegten Wiedereinbürgerungsprojekts zur Rückkehr des imposanten Greifvogels nach seiner Ausrottung zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

## **2002**

Die „Alte Schule“ am Matreier Kirchplatz wird zum Besucherzentrum umgebaut, in welchem auch die Verwaltung nun eine moderne Unterkunft findet. An die 20.000 Menschen besuchen jährlich das Haus, um sich über den Nationalpark zu informieren. Damit ist eine wichtige zentrale Anlaufstelle entstanden.

## **2003**

Erstmals werden in den Sommerwochen „Junior-Ranger“ ausgebildet. Junge Menschen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren begleiten erfahrene Ranger bei der Arbeit und erfahren dabei vieles über die Natur sowie die Aufgaben eines Schutzgebietes. Das Projekt erfreut sich bis zum heutigen Tag großer Beliebtheit.

## **2004**

Sämtliche Volksschuldirektorinnen und -direktoren der Nationalparkregion unterzeichnen einen Partnerschaftsvertrag zur Zusammenarbeit mit dem Schutzgebiet. Es werden Unterrichts- und Erlebnisprogramme entwickelt, an denen künftig jährlich an die 2.200 SchülerInnen teilnehmen werden und vieles über die Natur und Kultur der Hohen Tauern erfahren. Mittlerweile haben sich mehrere Schultypen (BG/BRG, NMS, LLA) des Bezirkes der Partnerschaft angeschlossen.

## **2006**

Internationale Anerkennung durch die IUCN: Geschafft. Nach zahlreichen Verhandlungen mit einheimischen Grundbesitzern und Interessensvertretern können im Rahmen des Vertragsnaturschutzes Vereinbarungen getroffen werden, welche den hohen Ansprüchen der IUCN für Nationalparke (Kategorie II) genüge tun. Der Nationalpark Hohe Tauern stellt sich damit in die Reihe mit Yellowstone, Denali, Serengeti usw. Damit sind auch die Förderungsgelder des Bundes gesichert. Einmal mehr zeigt sich der Weg der partnerschaftlichen Zusammenarbeit als der zielführendste.

## **2007**

Im Kaiser Dorftal findet der erste Tag der Artenvielfalt statt. Zahlreiche Feldforscher untersuchen an einem Tag Flora und Fauna und versuchen dabei, möglichst viele Arten zu finden. So werden alleine im hochgelegenen Dorftal mehr als 1.600 Arten nachgewiesen. Ein Beweis für die immense Artenvielfalt, welche das Schutzgebiet beherbergt. Die Forschungstage finden jährlich statt und bereichern die Biodiversitätsdatenbank in hohem Ausmaß.

## **2008**

Im Rahmen des Projekts „Nationalparkzertifikat für Almen“ vereinbaren der Nationalpark Hohe Tauern Tirol und die Almbesitzer die Umsetzung einer ökologisch orientierten Almbewirtschaftung. Dabei werden auch Natura2000 Inhalte und die europäischen Schutzgüter, welche in ihrer Existenz von der naturnahen Bewirtschaftung durch den Menschen abhängig sind (insbesondere Bergmäher, Bürstling-Weiderrasen und Bergwälder), umgesetzt. Auch hier kommt der Vertragsnaturschutz mit partnerschaftlicher Zusammenarbeit zum Tragen.

## **2009**

Die Universität Innsbruck startet im Auftrag des Nationalparks das Gewässermonitoring im Schutzgebiet. Dabei werden physikalisch-chemische Untersuchungen gemacht und die Kleinlebewesen in den Bächen erhoben. Durch eine Beobachtungsreihe in den Folgejahren können so wertvolle Hinweise auf Klimaveränderungen gefunden werden. 2017 wird auch ein terrestrisches Monitoring eingerichtet. Beide Programme sind in internationale Beobachtungsreihen eingebunden.

## **2009**

Die schon seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen Tourismusbetrieben und Nationalpark wird nun im Verein „Nationalpark Partnerbetriebe“ organisiert. Die mittlerweile über 60 Mitgliedsbetriebe umfassende Angebotsgruppe ist in seiner Ausrichtung eng mit dem Nationalpark verbunden und zeigt, wie sich naturverträglicher und nachhaltiger Tourismus mit dem Erhalt und Schutz der Natur in Einklang bringen lässt.

## **2012**

Als vorerst letzter einer ganzen Reihe von Naturerlebnispfaden wird der NaturKraftWeg Umbalfälle eröffnet. Er bietet BesuchernInnen einerseits spektakuläre Blicke auf tosende Wasser, andererseits begleiten tief sinnige Texte von Sigbert Riccabona entlang des wohl berühmtesten Wasserfalls von Tirol.

## **2016/2017**

Zum 25-jährigen Jubiläum werden mehrere sehr aufwändige Projekte umgesetzt: Neue Dauerausstellung im Nationalparkhaus, Glockner-Winkel in Kals, ein neuer Bildband, zahlreiche Infrastruktur-Verbesserungen sowie Veranstaltungen mit reger Beteiligung von Einheimischen und Gästen. In Lienz wird im Tourismushaus eine neue interaktive Ausstellung als „Welcome-Bereich“ eingerichtet, um die Naturjuwelen des Schutzgebietes auch in der Bezirkshauptstadt Lienz bestaunen zu können.

# Nationalparkfonds Hohe Tauern

## Mitglieder Nationalparkkuratorium

**Vorsitz:** LH-Stv.<sup>in</sup> *Ingrid Felipe-Saint Hilaire*

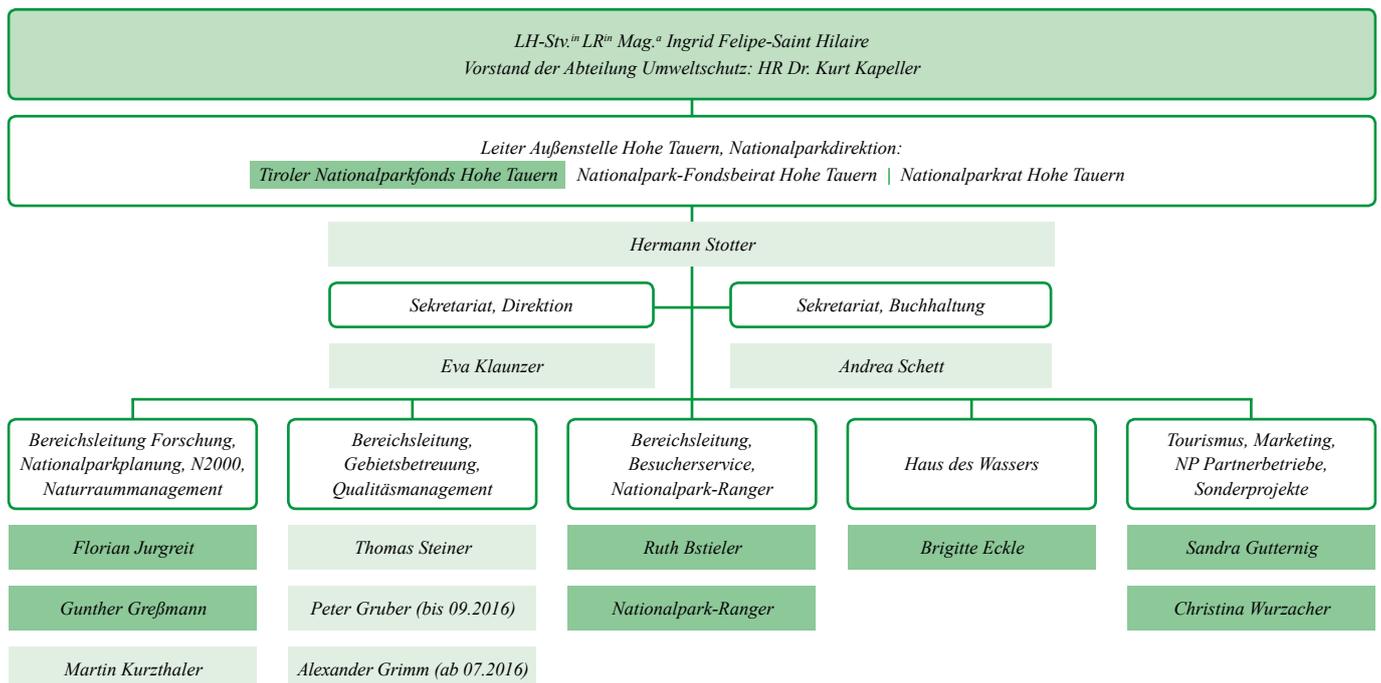
- ÖR Friedrich Schneeberger*, Matrie in Osttirol
- Bgm. Klaus Unterweger*, Kals am Großglockner
- Vize-Bgm. Hubert Jesacher*, St. Jakob in Deferegggen
- Norbert Duregger*, Gaimberg
- LAbg. Martin Mayerl*, Dölsach
- NR Mag. Gerald Hauser*, St. Jakob in Deferegggen
- Bgm. Ing. Andreas Pfunner*, Nußdorf-Debant
- Bgm. BR Dr. Andreas Köll*, Matrie in Osttirol
- Bgm. Ing. Dietmar Ruggenthaler*, Virgen
- Mag. Birgit Kantner*, ÖAV, Innsbruck
- HR Dr. Kurt Kapeller*, Vorstand Umweltschutz, Innsbruck
- Mag. Daria Sprenger*, SG Raumordnung, Innsbruck

## Mitglieder Fondsbeirat

**Vorsitz:** *Bgm. Anton Steiner, Prägraten a. Gr.*

- Bgm.-Stv.<sup>in</sup> Gertraud Oberbichler*, Nußdorf-Debant
- Bgm. Vitus Monitzer*, St. Veit in Deferegggen
- GR Mathias Steiner*, Matrie in Osttirol
- GR Leo Mariner*, Virgen
- GR Alois Fasching*, Dölsach
- Robert Erlsbacher*, St. Jakob in Deferegggen
- Bgm. Thomas Tschapeller*, Iselsberg-Stronach
- Bgm.-Stv. Wolfgang Gasser*, Virgen
- Markus Putzhuber*, Matrie in Osttirol
- Johann Weiskopf*, Prägraten am Großvenediger
- Erik Engel*, Hopfgarten in Deferegggen
- Obmann Franz Theurl*, TVB Osttirol, Lienz
- Josef Niedrist*, Matrie in Osttirol
- Adelheid Wurnitsch*, Prägraten am Großvenediger
- Robert Geiger*, Lienz
- Manuela Schober*, Nußdorf-Debant
- Mag. Reinhard Lobenwein*, Lienz
- DI Martin Diemling*, Lienz
- Bgm.-Stv. Markus Tönig*, Hopfgarten in Deferegggen
- Bezirksjägermeister Ing. Martin König*, Nikolsdorf
- Raimund Mühlburger*, Matrie in Osttirol
- Günther Idl*, Nußdorf-Debant
- Ao. univ.-Prof. Mag. Dr. Leopold Füreder*, Innsbruck
- Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner*, Lienz
- Naturschutzbeauftragter Siegfried Hupf*, Virgen
- Naturschutzbeauftragter Christian Preßlaber*, Virgen

## Organigramm Außenstelle Nationalpark Hohe Tauern



## Ausblick 2017



Im November 2016 wurde aus Anlass der Gesetzeswerdung mit einer Feierstunde im Tiroler Landtag 25 Jahre Nationalpark Hohe Tauern eingeleitet. In einer „Aktuellen Stunde“ des Landtages wurde die Einrichtung und Weiterentwicklung in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten von allen Landtagsparteien kritisch durchleuchtet. Die politischen Verantwortungsträger in Tirol haben aber auch auf das noch bei weitem nicht touristisch ausgenutzte Potenzial dieses einzigartigen Schutzgebietes hingewiesen und die regionalen Verantwortlichen zu mehr Geschlossenheit aufgerufen.

Ein Nationalpark befindet sich in einem stetigen Entwicklungsprozess – Stillstand bedeutet Rückschritt. Daher wird laufend an der weiteren Ausgestaltung zu arbeiten sein. Mit dem sehr ambitionierten Projekt „Glocknerwinkel“ im Kalsertal wird der bedeutendste Zugang zum Großglockner mit annähernd 80.000 BesucherInnen pro Jahr einer völlig neuen Gestaltung und infrastrukturellen Erweiterung unterzogen. Zeitgemäße Parkplatzgestaltung, Servicegebäude für Wanderer und BergsteigerInnen und ein Nationalparkpanoramagebäude als Schaufenster zur einzigartigen Großglocknerkulisse werden diesen für Österreich und den Nationalpark repräsentativen Standort extrem aufwerten. Mit Informationseinheiten, Beobachtungsplattformen, E-Mobilitätsangeboten und vielem mehr wird Nationalparkservice pur geboten.

Die Österreichische Bundesregierung hat in Abstimmung mit den Bundesländern die Biodiversitätsstrategie Österreichisch 2020+ zum Erhalt der ökologischen Vielfalt erlassen. Darin wird unter anderem auch das Ziel der Schaffung von Wildnisgebieten festgeschrieben. Die Österreichischen Nationalparke werden darin ermuntert, das in ihren Gebieten vorhandene Potenzial auszuloten und gegebenenfalls Schritt

te zur Umsetzung einzuleiten. Dabei ist der vom Beirat Nationalpark Austria (Vertreter des Bundes, der Länder und NGO's) verabschiedete Kriterienkatalog ein wichtiges Hilfsmittel. Nach Vorliegen der fachlichen Grundlagen des Tiroler Anteiles am Nationalpark Hohe Tauern werden Gespräche mit allen Beteiligten zu führen sein.

Für die weitere Nationalparkentwicklung ist ein auf breiter Basis erarbeiteter und beschlossener Managementplan ein wichtiges längerfristiges Planungsinstrument. Aufbauend auf den länderübergreifend akkordierten Managementzielen wird im Laufe des Jahres ein erster Entwurf der Nationalparkverwaltung für einen konstruktiven und breiten Diskussionsprozess vorliegend sein. Schon jetzt zeigt sich, wie wichtig die in den letzten Jahren erhobenen Grundlagendaten (Almnutzungsenerhebung, Almentwicklungspläne, Infrastruktur, u.a.) für eine seriöse Analyse und darauf aufbauende Maßnahmenfestschreibung für die kommenden 10 Jahre sind.

Die dem Nationalpark von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden weiterhin im Sinne von Effizienz und Effektivität zum Einsatz kommen. Das engagierte Team an MitarbeiterInnen wird auf Basis der gesetzlich festgeschriebenen Ziele weiterhin Ideen und Engagement in der Umsetzung gemeinsam mit der einheimischen Bevölkerung einbringen.

**Hermann Stotter**

Direktor Nationalpark Hohe Tauern Tirol

## Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Kirchplatz 2  
9971 Matrei i.O.

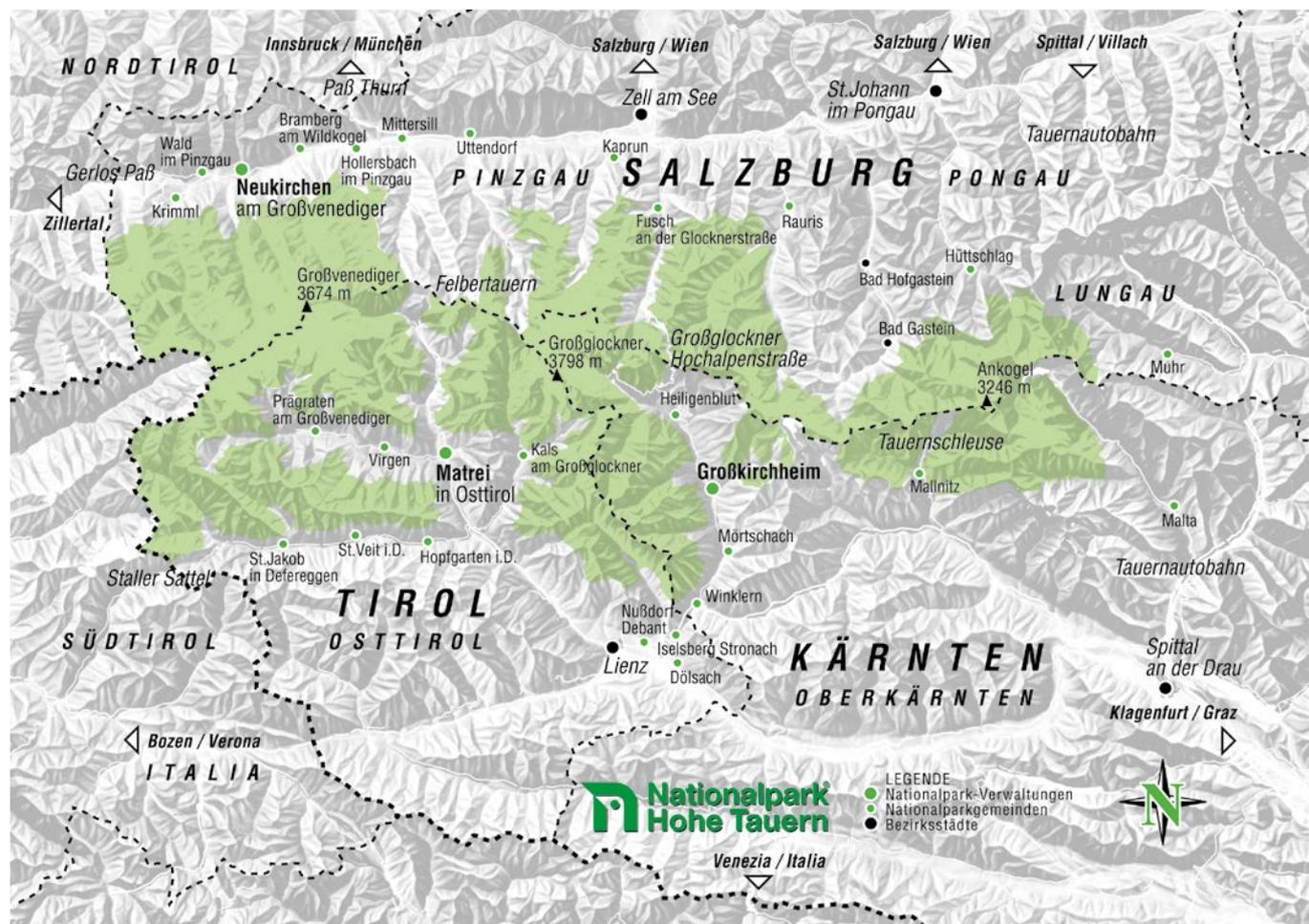
### Direktion

**Tel.:** +43 (0) 4875/51 61-0  
**Fax:** +43 (0) 04875/51 61-21  
**E-Mail:** [npht@tirol.gv.at](mailto:npht@tirol.gv.at)

### Nationalpark-Service

**Tel.:** +43 (0) 4875/5161-10  
**Fax:** +43 (0) 4875/5161-20  
**E-Mail:** [nationalparkservice.tirol@hohetauern.at](mailto:nationalparkservice.tirol@hohetauern.at)

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)







 **Nationalpark<sup>®</sup>  
Hohe Tauern**

*[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)*

